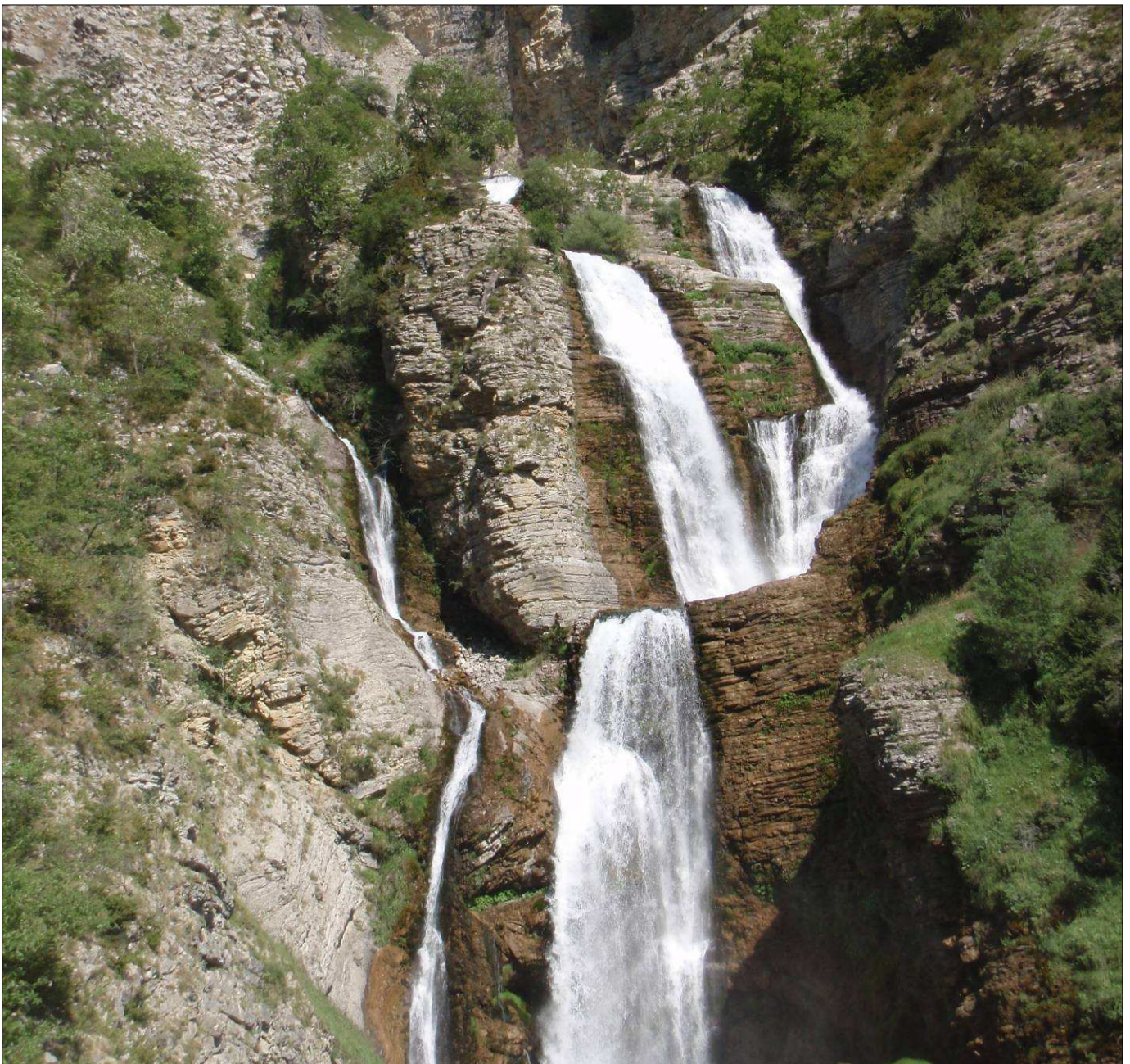




Nr.: 2-3/2014
Jahrgang 65

VERBANDS NACHRICHTEN

Verband Österreichischer Höhlenforscher





Mitteilungsblatt des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher

**Medieninhaber (Verleger),
Hersteller und Herausgeber**
Verband Österreichischer
Höhlenforscher (DVR: 0556025),
Obere Donaustraße. 97/1/61,
1020 Wien

Verlags- und Herstellungsort
Wien

Verbandszweck
Förderung der Karst- und Höhlen-
kunde, Zusammenschluss aller mit
Höhlen- und Karstkunde befassten
Organisationen.

Verbandsvorstand
Präsident:
Univ. Prof. Dr. Christoph Spötl
Vizepräsident:
Günter Stummer,
Renate Tobitsch
Schriftführer (Generalsekretäre):
Alexander Klampfer,
Dr. Johannes Mattes
Mag. Barbara Wielander
Kassierin:
Jennifer Langer
Kassierin-Stellvertreter:
Margit Schröder,
Otto M. Schmitz

Kontakt
Homepage: www.hoehle.org
VÖH-Handy: 0676/9015196

Redaktion
Mag. Barbara Wielander
Tel: 0676/4214039
Email: vbnr@hoehle.org

Dr. Johannes Mattes,
Tel.: 0676/9015196
Email: Johmattes@gmx.at

Druck
GERINdruck,
Bahnhofplatz. 3, 4020 Linz

Erscheinungsweise
6 x jährlich
(auch Doppelnr. möglich)

Bezugspreis
Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag
inbegriffen

Abonnement
€ 7.-/Jahr. Bestellung bitte an die
Redaktionsadresse.
Die Redaktion behält sich Kürzun-
gen und die Bearbeitung von Beiträ-
gen vor. Durch Einsendung von Fo-
tografien und Zeichnungen stellt der
Absender den Herausge-
ber/Redaktion von Ansprüchen
Dritter frei.
Für den Inhalt namentlich gekenn-
zeichneter Beiträge sind die Autoren
verantwortlich.

Konto:
IBAN: AT23 6000 0000 0755 3127
BIC: OPSKATWW

Jahrgang 65, Nr. 2-3/2014
Wien, April 2014
ISSN: 22257675

Inhalt

EDITORIAL.....	31
PERSONALIA.....	31
ÜBERWEISUNGSBETRUG UND AO GENERALVERSAMMLUNG DES VÖH	32
JAHRESTAGUNG 2014 DES VÖH	32
ANTRÄGE AN DIE GENERALVERSAMMLUNG 2014	34
KASSABERICHT DES VERGANGENEN VEREINSJAHRES	35
AUSBILDUNGSANGEBOT DES VÖHS 2014	35
FORSCHUNGSNEWS ÖSTERREICH	36
FORSCHUNGSNEWS INTERNATIONAL.....	41
SCHAUHÖHLEN	51
ÖSTERREICHISCHE HÖHLENRETTUNG	55
SPELÄOLOGISCHE VORTRAGSREIHE.....	56
ZEITSCHRIFTEN-REVUE DER VÖH-BIBLIOTHEK	57
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN ÖSTERREICH	59
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL.....	59

Titelbild: Die Coulomp-Quelle in Südfrankreich. Foto: Barbara Wielander

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15.8.2014

Mailadressen des VÖH bzw. Zuständigkeit

Generalsekretariat	info@hoehle.org
Verbandsnachr. (Mag. Barbara Wielander)	vbnr@hoehle.org
Kassierin (Jennifer Langer)	kassier@hoehle.org
Redaktion „Die Höhle“ (Dr. Lukas Plan)	die-hoehle@uibk.ac.at
Ausbildung / Schulung (Christian Berghold-Markom)	schulung@hoehle.org
Schauhöhlen (Dr. Fritz Oedl)	info@eisriesenwelt.at
Umweltschutzreferent (Dr. Rudolf Pavuza)	rudolf.pavuza@nhm-wien.ac.at
VÖH-Bibliothek (Christa Pfarr)	christa.pfarr@nhm-wien.ac.at
Österr. Höhlenverzeichnis (Dr. Lukas Plan)	lukas.plan@nhm-wien.ac.at
Emmahüttenbetreuer (Harald Auer)	auer.harald@twin.at
Hüttensubvention (Dr. Dietmar Kuffner)	dietmar.kuffner@aon.at
VÖH-Versicherung (Thomas Exel)	thomas.exel@aon.at
Versand Verbandsnachr. (Otto M. Schmitz)	mops3@gmx.at

VÖH – Produkte

1. Zeitschrift „Die Höhle“, Einzel-Jahresbezug: € 12.- (exkl. Versand), Vereinsabonnements in Österreich und Deutschland: € 9.- (exkl. Versand). Versand: € 1,50 für Österreich, € 2,50 für EU-Raum und Schweiz
2. Verbandsnachrichten (Jahresbezug) € 7.-
3. Kollektive Freizeit- u. Unfallversicherung des VÖH (pro Person) € 3,50
4. Mitgliedsbeitrag der Vereine an den VÖH (pro Person) € 3.-
5. Emmahütte am Dachstein (Obertraun):
Reservierungen: Tel.: 0676/81212737 (Peter Neugebauer), Nächtigung für Nichtmitglieder € 12.-, Mitglieder € 6.-, Kinder € 4-

EDITORIAL

Liebe Verbandsmitglieder!

Wie ihr alle sicher schon aus den Medien erfahren habt, ist es im Riesending am Untersberg an der Grenze zu Bayern zu einem dramatischen Höhlenunfall gekommen. Zu Redaktionsschluss war die Rettung, an der auch Teams der österreichischen Höhlenrettung beteiligt sind, gerade voll im Gange. Derartige folgenschwere Unfälle und Rettungseinsätze lenken natürlich insbesondere den Blick der Öffentlichkeit auf das sonst selten beachtete Gebiet der Höhlenforschung und viele - vor allem mit der Materie nicht vertraute - Personen fragen nach der Sinnhaftigkeit solcher Unternehmungen. Die österreichische Höhlenforschung als Institution ist nun von einer Öffentlichkeitswirkung betroffen, die wir als zumeist im Stillen arbeitenden Forscher nicht gewohnt sind. Das Risiko für Höhlenforscher wird thematisiert, auch die „Gefahr“, Schauhöhlen zu besuchen, wird von dem Medien zunehmend ins Visier genommen, wobei der VÖH sein Möglichstes tut, um Presseanfragen zu beantworten und gezielt positive Informationen zu lancieren.

In dieser Ausgabe (S. 41 ff) befindet sich ein Bericht von Jiří Štajgr Vokáč, welcher selber an der Forschung im Riesending beteiligt ist. Dieser Bericht gibt einen kleinen Einblick in diese Höhle, welche sicherlich zu den anspruchsvollsten unserer näheren Umgebung zählt. Uns ist wohl allen bewusst, wie folgenschwer Unfälle in einer derart extremen Umgebung sind, daher möchte ich hier kurz ein paar sicherheitstechnische Regeln für das Befahren von Höhlen in Erinnerung rufen:

- Gehe mindestens mit zwei weiteren Personen in die Höhle. Wenn eine Person verletzt wird, kann jemand beim Verletzten bleiben, während die dritte Person Hilfe holt.
- Hinterlasse bei einer verlässlichen Person außerhalb der Höhle eine Alarmzeit (Höhlename, gegebenenfalls auch Katasternummer und Höhlenteil, Alarmzeit und Datum) - wird diese überschritten, ist unverzüglich die Höhlenrettung zu alarmieren!
- Führe immer zwei unabhängig voneinander funktionierende Lichtquellen mit, sowie pro Person eine Alu-Rettungsdecke (idealerweise im Helm angebracht) und pro Gruppe ein je nach Art der Tour mehr oder weniger umfangreiches Verbandspäckchen.

In diesem Sinne wünschen wir allen einen unfallfreien Höhlensommer mit vielen schönen Touren!

Zum Schluss noch eine kleine Bitte in ganz anderer Sache: Wer's nicht schon getan hat, möge bitte so rasch als möglich den fälligen Betrag von **7 €** für den Jahresbezug der Verbandsnachrichten auf das auf der vorherigen Seite angegebene Konto überweisen! Das leider jedes Jahr nötige Aussenden von Mahnungen ist etwas mühsam und es wäre angenehm, wenn dem Verbandsnachrichten-Team diese Arbeit heuer erspart bleiben würde.

Glück Tief!

Das Redaktionsteam

PERSONALIA



Gratulation zum 50er!

Der Vorstand gratuliert seinem Präsidenten Christoph Spötl zu seinem fünfzigsten Geburtstag, welchen Christoph am 24.5. gefeiert hat.

ÜBERWEISUNGSBETRUG UND AO. GENERVERSAMMLUNG DES VÖH

VÖH wurde Opfer von Überweisungsbetrug

Der VÖH-Vorstand

Dass Konto- und Überweisungsbetrüger in den letzten Jahren vermehrt Vereine als ihre Opfer auswählen, wurde dem VÖH während der letzten Wochen in schmerzhafter Form bewusst.

Am 8. April wurde von unbekanntem Tätern unter Nachahmung der Unterschrift des Verbandspräsidenten Christoph Spötl ein Betrag von EUR 8.231,17 vom VÖH-Konto abgebucht und auf ein deutsches Konto überwiesen. Die Überweisung erfolgte über den Selbstbedienungs-Automaten einer Bankfiliale im steirischen Weiz. Ein zweiter Überweisungsauftrag über EUR 18.532,18 wurde mangels ausreichender Deckung des Kontos nicht mehr verbucht. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Betrugsfalles wurde seitens des VÖH die Bank informiert und eine Anzeige bei der Polizei eingebracht. Kurzfristig war deshalb das Vereinskonto des VÖH gesperrt, sodass weder Beträge ein- oder ausbezahlt werden konnten.

Mittlerweile wurde die abgebuchte Summe von EUR 8.231,17 seitens des Geldinstituts wieder auf das VÖH-Konto zurücküberwiesen, sodass dem Verband aus dem Überweisungsbetrug letztlich kein finanzieller Schaden entstanden ist. Auch das Vereinskonto des VÖH ist mittlerweile wieder entsperrt und kann für Ein- und Auszahlungen genutzt werden.

Der VÖH ersucht dennoch alle Mitgliedsvereine und Schauhöhlen um dringende Vorsicht und empfiehlt, die vereinseigene Kontoführung auf potenzielle Schwachstellen, welche einen Überweisungsbetrug begünstigen können, zu prüfen.

Durch den bereits vor mehreren Monaten geäußerten Wunsch unserer Kassierin Margit Schröder, ihre Funktion zurückzulegen, war es dem VÖH noch vor dem konkreten Betrugsfall gelungen, in der Kärntner Höhlenforscherin Jennifer Langer eine junge, engagierte und ausgezeichnet geeignete Nachfolgerin zu finden. War zunächst noch vorgesehen, die Amtsübergabe erst nach der Wahl durch die ordentliche Generalversammlung im Oktober dieses Jahres in Gams zu vollziehen, machte der Überweisungsbetrug ein entschiedeneres Vorgehen notwendig.

Um geeignete Rahmenbedingungen für einen besseren Schutz der VÖH-Konten zu schaffen, wurde am 8. Mai durch die akute Gefährdung des Vereinsvermögens statutengemäß eine außerordentliche Generalversammlung des VÖH einberufen, bei welcher Jennifer Langer als neue Kassierin gewählt und Margit Schröder statt Patricia Oesterreicher mit der Funktion der Kassierin-Stv. betraut wurde. Die Neubestellung der Kassiere bleibt bis zur ordentlichen Generalversammlung in Gams aufrecht.



Jennifer Langer,
unsere neue Kassierin

Der VÖH dankt der ausgeschiedenen Kassierin-Stv. Patricia Oesterreicher sehr herzlich, die trotz ihres zeitintensiven Engagements bei der Österreichischen Wasserrettung seit 2008 Margit Schröder bei der Kassaführung in vielseitiger Form unterstützte, und wünscht der neuen Kassierin Jennifer Langer für ihre neue Aufgabe alles Gute und viel Erfolg.

Die Kontaktdaten der neuen Kassierin des VÖH lauten:

Jennifer Langer
St. Marein 44
9431 St. Stefan
pflege-kreuz@web.de

JAHRESTAGUNG 2014 DES VERBANDES ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHER

Die Freiwillige Feuerwehr Gams als Verwalter der Kraushöhle lädt alle in- und ausländischen Höhlenforscher und Gäste recht herzlich zur Jahrestagung 2014 des VÖH nach Gams bei Hieflau ein.

Programm:

Do 09.10.14

DO1: 13:00 Uhr: GeoPfad-Wanderung: Schwefelquelle – Nothklamm - Kugelmühle – Kraushöhle und Fossilien sammeln - im Anschluss daran besteht die Möglichkeit, die Funde in der GeoWerkstatt schneiden zu lassen und selbst zu polieren. (Dr. Lukas PLAN, Günter STUMMER, Herbert TRAISCH, Harald AUER).

20:00 Uhr: Kurzvorträge (ca. 15-20 Minuten): **Wissenschaftlich Neues aus dem „Untergrund“ der Region:**

Mag. Simone PYSARCZUK: Fledermäuse.

Univ. Prof. Dr. Erhard CHRISTIAN: Sechs- bis Tausendfüßler – die wirbellosen Tiere der Kraushöhle.

Ing. Dr. Rudolf PAVUZA: Höhlenklima- und Höhleneismessungen in der Beilsteineishöhle.

Dr. Lukas PLAN: Untersuchungen zu den aktiven Bewegungen der SEMP-Störung.

DI Eckart HERRMANN: Höhlen im Gesäuse und die Frage, was sind „bedeutende Höhlen“.
Harald AUER: Einführung in die Exkursionsziele.

Fr 10.10.14

FR1: 08:00 Uhr: Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem bei Eisenerz bis Biwak 1. Ganztägige Exkursion (Günter STANGLAUER, Gerald ROSSMANN, Andreas AIGNER)

FR2: 10:00-12:00 Uhr: GeoPfad-Wanderung.

FR3: 13:00 Uhr: Nachmittagsexkursion: **Kläfferquelle** - Wasserleitungsmuseum Wildalpen – Wiener Trinkwasser vom Hochschwab. (Dr. Lukas PLAN)

FR4: 13:00 Uhr: Wanderung durch den **Waaggraben** bei Hiefalau – Fossilien - Teufelmühle (Harald AUER, Günter STUMMER). Anschließend GeoWerksatt-Gams.

19:00 Uhr: Begrüßung und Ehrungen durch die FF Gams

19:30 Uhr: „**Kraushöhlenpotpourri**“ – historische und aktuelle Blitzlichter aus dem Führungswesen der Kraushöhle (Gesamtgestaltung: Herbert TRAISCH)

20:30 Uhr: **Trimmel-Ilming-Retrospektive** (Moderation Günter STUMMER).

Sa 11.10.14

SA1: 09:00 Uhr: Beilsteineishöhle (Rudolf PAVUZA, Günter STUMMER, Harald AUER)

SA2: 09:00 Uhr: Bergmandlloch (Günter STANGLAUER, Gerald ROSSMANN, Andreas AIGNER)

SA3: 09:00 Uhr: Arzberghöhle (Gernot RABEDER , Bibiana HEIGL, Niko POLNER)

SA4: 10:00 Uhr: GeoPfad: Schwefelquelle-Nothklamm-Kugelmühle-Kraushöhle

15:00 Uhr: Sitzung Schauhöhlen

19:30 Uhr: Begrüßungen/Ehrungen durch den Verband

20:00 Uhr: Festvortrag: Univ. Prof. Dr. Gernot RABEDER: Der Höhlenbär - Arzberghöhle und Bärenhöhle im Hartelsgraben.

21:00 Uhr: „Touristen vom Fach und Männer der Wissenschaft“ - Franz Kraus als Mittler zwischen Alpinismus und akademischer Forschung. (Dr. Johannes MATTES)

anschließend gemütliches Beisammensein und Erfahrungsaustausch.

So 12.10.14

09-11:00 Uhr Generalversammlung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, anschließend Besichtigung der Krausvilla

SO1: 09:00 Uhr: GeoPfad-Wanderung mit Möglichkeit zum Besuch der Nothklamm – Kugelmühle – Kraushöhle.

INFORMATIONEN ZUR TAGUNG

Alle Veranstaltungen und Vorträge finden im Tagungslokal Kirchenwirt in Gams statt. Die Teilnehmer können auf Einladung des Nationalparks Gesäuse die interaktive Geologieausstellung im Nationalparkpavillon Gstatterboden individuell und kostenlos besuchen. Eintrittskupons im Tagungsbüro. Während der Tagung wird der Höhlenaus-rüster Speleo Concepts im GeoZentrum (neben dem Kirchenwirt) anwesend sein. Während der Öffnungszeiten des Ausstellers ist daher die Ausstellung im GeoZentrum ebenfalls kostenlos zugänglich.

TAGUNGBÜRO und BÜCHERTISCH: Das Tagungsbüro befindet sich im Kirchenwirt.

Öffnungszeiten Tagungsbüro: Donnerstag, 9.10.14 12:00-13:00 Uhr und 19:00-20:00 Uhr

Freitag, 10.10.14 09:00-12:00 Uhr und 19:00-20:00 Uhr

Samstag, 11.10.14 08:00-09:00 Uhr und 19:00-20:00 Uhr

Sonntag, 12.10.14 09:00-11:00 Uhr

INFORMATIONEN ZU DEN EXKURSIONEN

Alle Exkursionen mit Ausnahme **FR1** beginnen zur angegebenen Zeitpunkt pünktlich beim Tagungslokal. Alle Exkursionen mit Ausnahme **SA1** erfolgen mit Privatautos (Fahrtengemeinschaften sinnvoll).

FR1: Treffpunkt Gsollkurve an der Präbichlstraße bei Eisenerz. maximal 3 Stunden. Anmarsch, ca. 4 Stunden. Höhle, Rückkehr zur Gsollkurve ca. 17:00 Uhr – normale Alpin- und Höhlenaus-rüstung – keine Verpflegungsmöglichkeiten. Maximal 25 Teilnehmer.

SA1: Zufahrt mit Kleinbussen über Forststraße (**extra zu bezahlen: KOSTEN = 10.-€**) ca. 1 Stunde, Zustieg 15 Minuten, Höhlenaufenthalt ca. 1,5 Stunden. Rückkehr ca. 15:00 Uhr – normale Alpin- und Höhlenaus-rüstung – Steigeisen oder Grödel von Vorteil. Maximal 24 Teilnehmer.

SA2: Zufahrt ca. 30 Minuten, Zustieg ca. 30 Minuten, Höhlenaufenthalt ca.3 Stunden. Rückkehr ca. 15:00 Uhr - normale Alpin- und Höhlenaus-rüstung. Maximal 18 Teilnehmer.

SA3: Zufahrt ca. 30 Minuten, Zustieg ca. 45 Min, Höhlenaufenthalt ca. 3 Stunden. Rückkehr ca. 15:00 Uhr – normale Alpin- und Höhlenaus-rüstung. Maximal 24 Teilnehmer.

Bei allen anderen Exkursionen wird saisonbedingte Wanderaus-rüstung und einfache Beleuchtung empfohlen, für **FR4** sind Stiefel empfehlenswert. Bei den Exkursionen **FR1** und **SA1-3** gibt es beschränkte

Teilnehmerzahl (Reihenfolge der Anmeldung zählt). Änderungen wegen des späten Termins wetterbedingt möglich – für Ersatzexkursionen wird vorgesorgt. Mindestteilnehmer bei den Exkursionen **FR1, SA1-3** ist 5 Personen.

TAGUNGSGEBÜHREN (im Tagungsort bei der Registrierung zu bezahlen)

Teilnehmer können an allen Veranstaltungen und Exkursionen teilnehmen und erhalten die Tagungsmappe.

Begleitpersonen können an allen Veranstaltungen (**mit Ausnahme der Exkursionen Frauenmauer-Langstein, Bergmandlloch, Arzberghöhle und Beilsteineishöhle**) teilnehmen. Teilnehmer 20.- € Tagungsgebühr, Begleitperson 10.- € Tagungsgebühr

ANMELDUNG ZUR TAGUNG:

bis 1. September 2014 unter Angabe der gewünschten Exkursion an office@kraushoehle.at oder schriftlich an: Freiwillige Feuerwehr, 8922 GAMS 108. unter Angabe von **Name/Adresse/Verein/von-bis/Exkursionen/Begleitperson (Exkursionen)/email/Telefon**

QUARTIERVERMITTLUNG: Auf Wunsch bei Helmut THALHUBER, 8922 GAMS 122 (0676/5870031), thalhuber@twin.at. Stellplätze für Wohnmobile und Zelte sind vorhanden (Auskunft im Tagungsbüro).

GESAMTORGANISATION: FF Gams (0650/3922486), Rita und Günter STUMMER (0699/18183130), Herbert TRAISCH (0664/1147795) und Gemeinde Gams (Frau Doris WÖHRI – 03637/206)

----- Wir freuen uns auf Euren Besuch im GeoDorf Gams -----



ANTRÄGE AN DIE GENERALVERSAMMLUNG 2014

Zeitgerecht wurden folgende Anträge eingebracht:

Antrag 1 - Mitgliedschaftsantrag als Höhlenverein

Eingebracht vom Höhlenforscherclub Salzburg (HFC Salzburg)

Mag. Karoline Gltzner (Obfrau des HFC Salzburg) ersucht in einem Schreiben vom 26.6.2013 um Aufnahme des im Juni 2013 gegründeten HFC Salzburg (ZVR:329254767) - Vereinssitz in St. Martin am Lofer - in den Verband Österreichischer Höhlenforscher.

Antrag 2 - Mitgliedschaftsantrag als Schauhöhle

Eingebracht von Helmut Obermair (Feuchter Keller)



Helmut Obermair ersucht in einem Schreiben vom 28.10.2013 um Aufnahme des „Feuchten Kellers“ als Schauhöhle in den Verband Österreichischer Höhlenforscher. Die Naturhöhle „Feuchter Keller“ wurde vom Österreichischen Höhlenrettungsdienst (Landesverband Salzburg) gepachtet und seit 2013 gem. § 14 - Salzburger Höhlengesetz mit Bescheid 21301-RI/983/19 - 2013 des Amtes der Salzburger Landesregierung als Schauhöhle geführt. Als Betriebsleiterin wurde die staatlich geprüfte Höhlenführerin Frau Mag. Karoline Gltzner bestellt.

Antrag 3 - Mitgliedschaftsantrag als Schauhöhle

Eingebracht von Bibiana Heigl (Arzberghöhle)

Bibiana Heigl (Geschäftsführung Tourismusverband Wildalpen, Obfrau des Fremdenverkehrsverein Wildalpen) ersucht in einem Schreiben vom 5.4.2014 um Aufnahme der Arzberghöhle im Naturschutzgebiet Wildalpener Salzatal als Schauhöhle in den Verband Österreichischer Höhlenforscher. Höhlenbetreiber ist der Tourismusverband Wildalpen.



KASSABERICHT DES VERGANGENEN VEREINSJAHRES

Kassabericht für 2013

Margit Schröder

GELDVERKEHRSKONTEN	Saldo 01.01.2013	EINGANG	AUSGANG	Saldo 31.12.2013
Postsparkasse	€ 24.116,78	€ 77.372,49	€ 84.200,40	€ 17.288,87
Sparbuch Bank Austria 5031 *** **	€ 12.704,86	€ -	€ -	€ 12.704,86
Sparbuch Bawag/PSK 10126 *** **	€ 5.600,00	€ -	€ -	€ 5.600,00
Sparbuch Bawag/PSK 10126 *** **	€ 3.400,00	€ -	€ -	€ 3.400,00
Sparbuch Bawag/PSK 10126 *** **	€ 14.600,00	€ -	€ -	€ 14.600,00
Sparkard PSK	€ 41.304,27	€ 355,42	€ 292,98	€ 41.366,71
	€ 101.725,91	€ 77.727,91	€ 84.493,38	€ 94.960,44

AUFGLIEDERUNG DER EINNAHMEN UND AUSGABEN

Subventionen	Toto	€ 8.792,20	
Bundessubvention	Schutzhütten	€ 3.065,74	€ 3.959,82
Umweltdachverband	Projekte	€ 4.400,00	€ 4.404,90
Mitgliedsvereine	Mitgliedsbeitrag	€ 7.842,00	€ 2.786,00
	Versicherung	€ 8.265,50	€ 6.823,97
	Ausweise		€ 3.289,74
Schauhöhlen		€ 4.667,91	€ -
Emmahütte		€ 1.481,44	€ 2.380,64
Kontoführungsgebühren		€ 355,60	€ 277,93
Publikationen		€ 23.197,95	€ 37.590,29
Schulung u. Ausbildung		€ 13.028,79	€ 9.882,56
Sonstige Einnahmen/Ausgaben		€ 26,00	€ -
Spenden		€ 101,48	€ -
zweckgebundene Spenden	Poldi Fuhrich Preis	€ -	€ 300,00
Forschungsprojekte		€ 500,00	€ -
Durchläufer		€ 2.003,30	€ 1.928,30
Generalsekretariat		€ -	€ 10.869,23
		€ 77.727,91	€ 84.493,38

Saldo	€ 6.765,47
--------------	-------------------

AUSBILDUNGSANGEBOT DES VÖHS 2014

Ausbildungsangebot des VÖHs 2014

Christian Berghold

Der Verband Österreichischer Höhlenforscher bietet heuer wieder eine Reihe von Schulungen und Ausbildungen an, über welche ich euch nachstehend kurz informieren möchte.

Alle Informationen zum Ausbildungsangebot des VÖH findet ihr auf unserer Webseite: www.hoehle.org/schulung
Für Informationen, Anmeldungen und sonstige Fragen bin ich unter schulung@hoehle.org oder telefonisch unter +43 699 111 71 864 erreichbar.

Speleotraining - Technik refresher

Ein Tag Seiltechniktraining in einer (Industrie)kletterhalle mit erfahrenen VÖH AusbilderInnen, um das eigene Wissen auf den neuesten Stand zu bringen, sowie die aktuelle Seiltechnik zu trainieren und zu verbessern.
Mai 2014 in Alland (Niederösterreich) - genauer Termin steht noch nicht fest. Juni 2014 in Kaprun (Salzburg) - genauer Termin steht noch nicht fest. Nähere Infos findet ihr auf unserer Webseite.

Speleotraining - Technik I

Sicheres Befahren von Horizontal- und Schachthöhlen, Seiltechnik, Knotenkunde, Sicherheit sowie Orientierung in Höhlen und im Gelände. Auch für Personen ohne Vorkenntnisse geeignet.

Fr. 4. - So. 6. Juli 2014 am Krippenstein (Dachstein, Oberösterreich) Nähere Informationen und Anmelde-möglichkeit auf: www.hoehle.org/schulung/technik_I.php

Speleotraining - Technik II

Seileinbau (Verankerung) und Befahrung von unerschlossenen Schachthöhlen, Erweiterung der Befahrungs- und Seiltechnik für die Höhlenforschung.

Mo. 7. - Mi. 9. Juli 2014 am Krippenstein (Dachstein, Oberösterreich). Nähere Informationen und Anmelde-möglichkeit auf: www.hoehle.org/schulung/technik_II.php

Naturhöhlenführerkurs

Aufbauend zum Schauhöhlenführer bietet der VÖH den Kurs zum Naturhöhlenführer an, in welchem das Führen in unerschlossenen Höhlen vermittelt wird. Dieser schließt mit einem Zertifikat des VÖH ab, das bei der Erteilung von Führungsgenehmigungen durch die jeweiligen Landesregierungen herangezogen werden kann.

29. September bis 5. Oktober 2014 in Obertraun (Oberösterreich)

FORSCHUNGSNEWS ÖSTERREICH

Entdeckung großer Vorkommen an Unterwasser-Versinterungen – Forschungsfahrt in die Gassel-Tropfsteinhöhle bei Ebensee (7.-9. März 2014)

Johannes Mattes, Barbara Wielander, Peter Kollersberger

Bei einer am Wochenende um den 7.-9. März unternommenen Forschungstour in die Gassel-Tropfsteinhöhle bei Ebensee konnten in den nördlichen Höhlenteilen größere Bereiche mit reichen Unterwasser-Versinterungen entdeckt werden. Insgesamt nahmen 8 Forscher – darunter Gabriel Aigner, Dietmar Allhuter, Peter Kollerberger, Jasmin Landertshammer, Johannes Mattes, Alexander Olbort, und Barbara Wielander – an dem Forschungswochenende teil, das traditionell mit einer Auffahrt auf der Forststraße Freitagnacht ihren Anfang nahm. Dank des anhaltenden Tauwetters der letzten zwei Wochen schaffte es der Allrad-Bus des Ebenseer Vereins bis zu Beginn der Stichstraße zur Gasselhöhle, von wo aus der einstündige Aufstieg zur Schutzhütte in Angriff genommen wurde.

Trotz des gemütlich verbrachten Hüttenabends, der bei allerhand Anekdoten und Erzählungen aus den vergangenen Forschungsfahrten bis in die frühen Morgenstunden andauerte, wurden die Vorsätze für einen möglichst frühen Zeitpunkt der Tagwache eingehalten. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit einem vom Verein spendierten Frühstück aus Speck und Ei wurde die Expedition zwecks besserer Aufgabenverteilung in zwei „Abteilungen“ gegliedert. Eine Gruppe (Jasmin, Gabriel und Peter K.) sollten in den während der letzten Touren erweiterten Pollanschützgang im Alten Teil der Hohle absteigen und die Teile nach der Quetsche vermessen bzw. dokumentieren. Eine zweite Gruppe (Wetti, Dietmar A., Alex und Hannes) sollte in die im Oktober 2013 entdeckte und ansatzweise vermessene Bergmilch-Orgelhalle in den nördlichen Höhlenteilen vordringen, etwaige Fortsetzungen genau untersuchen und die Neuentdeckungen dokumentieren. Bevor die zwei Gruppen in die Höhle starten konnten, mussten noch die beiden durch den Ebenseer Verein neu angekauften DistoX2-Vermessungsgeräte kalibriert werden, was nach einigem Aufwand – voreiligen Belehrungen, grimmigen Verwünschungen der Technik und Haareraufen – letztendlich auch gelang.



A. Olbort beim Aufstieg zur ausgebauten Umstiegstelle im Bergmilchschaft
Foto: B. Wielander



Hungrige Höhlenforscher beim Frühstück, (v.l.n.r.): P. Kollersberger, G. Aigner, J. Mattes, D. Allhuter, A. Olbort.
Foto: B. Wielander.

Die Gruppe (Jasmin, Gabriel und Peter K.) sollten in den während der letzten Touren erweiterten Pollanschützgang im Alten Teil der Hohle absteigen und die Teile nach der Quetsche vermessen bzw. dokumentieren. Eine zweite Gruppe (Wetti, Dietmar A., Alex und Hannes) sollte in die im Oktober 2013 entdeckte und ansatzweise vermessene Bergmilch-Orgelhalle in den nördlichen Höhlenteilen vordringen, etwaige Fortsetzungen genau untersuchen und die Neuentdeckungen dokumentieren. Bevor die zwei Gruppen in die Höhle starten konnten, mussten noch die beiden durch den Ebenseer Verein neu angekauften DistoX2-Vermessungsgeräte kalibriert werden, was nach einigem Aufwand – voreiligen Belehrungen, grimmigen Verwünschungen der Technik und Haareraufen – letztendlich auch gelang.

Schließlich konnten die beiden Forschungsgruppen doch noch gegen 11:00 Uhr in die Höhle aufbrechen. Im Allerseelenschacht trennten sich schließlich die Wege der Höhlenforscher: Während sich eine Gruppe Richtung Perlenhalle auf den Schachtgrund hinunterließ, um dort in den Pollanschützgang und weiter zur Quetsche vorzudringen, setzte

die zweite Forschergruppe ihren Weg zügig über den Bergmilchschacht, Sinterwalldom und Leiterschacht bis zur Tasmanierkluff fort, von wo es nach Überwindung einer 15 Meter langen Kletterstelle nicht mehr weit in die Bergmilch-Orgelhalle war.

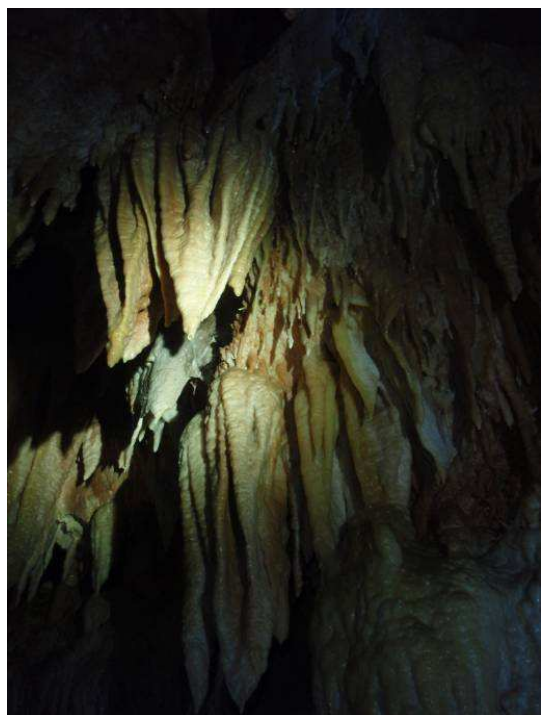
Im Folgenden werden die Ergebnisse der beiden Gruppen einzeln wiedergegeben:

Forschungen im Bereich der Bergmilch-Orgelhalle (Nordterritorium):

Kaum in der Bergmilch-Orgelhalle angekommen, teilt sich die vierköpfige Gruppe nochmals auf. Alex und Hannes untersuchen von der Bergmilch-Orgelhalle gegen Norden und Osten ausgehende Schächte und Schlüfe, während Wetti mit Dietmar aufbricht, um mit dem einzig verfügbaren Vermessungsgerät die westlichen Gangfortsetzungen zu dokumentieren.

Als Erstes nehmen sich Hannes und Alex eine kluffgebundene Fortsetzung am Boden der von grobem Tropfstein-Bruchschutt dominierten Bergmilch-Orgelhalle vor, die durch eingekeilte Sinterfragmente ein Labyrinth zumeist sich nach Norden fortsetzender Schlüfe bildet. Alex gelingt es durch Ablegen seiner Schachtausrüstung teils auch sehr schwierige Schlüfe zu meistern, die oft nur nach erfolgtem Ausatmen passierbar sind. Hannes, dem von der Ende Dezember befahrenen Engstelle im Pollanschützgang, wo dieser fast 30 Minuten eingeklemmt gewesen war, noch der Schreck in den Knochen steckt, kann sich seines nicht mehr ganz so jugendlichen Forschereifers ohne Weiteres erwehren und wartet am Eingang der unangenehmen Engstellen auf den Bericht seines Kollegen, ob sich die Kluff weiter fortsetzt oder endet. Schließlich ist Alex' einstündige Plagerei in dem engen und zirka 40 Meter langen Labyrinth aber umsonst, auch die letzte Fortsetzung endet verstürzt.

Schließlich untersuchen Hannes und Alex einen von der Bergmilch-Orgelhalle sich gegen Osten fortsetzenden Schacht, der sich als zirka 2 Meter breite Kluff entpuppt, die nach einem engen Durchstieg in mehreren Stufen etwa 10 Meter abfällt. Deutliche Sinterleisten, zahlreiche Poolfingers, Sinterbecken und knollenartige Unterwasser-

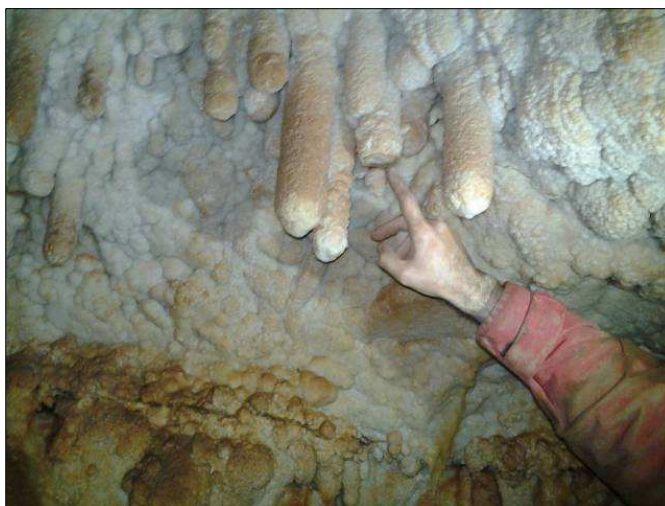


Tropfsteininformationen im „Supergeilen Canyon“. Foto: B. Wielander

Versinterungen weisen darauf hin, dass die Tiefsee-Kluff über einen längeren Zeitraum mit Wasser in unterschiedlichen Pegelständen gefüllt gewesen war. Einen besonderen Fund stellen die in Sinterbecken gewachsenen Kristalle am Eingang zu dieser Kluff dar, die vereinzelt sogar beinahe Faustgröße erreichen. Ein am Boden liegendes Bruchstück dieser Kalzitstufe sowie eine Probe eines vermutlich durch Huminsäuren gelb gefärbten Tropfsteins wurden nach draußen genommen und Dietmar Kuffner zur weiteren Untersuchung für das Ebenseer Vereinsarchiv übergeben. Bei der Begehung möglichst wenig Spuren (insbesondere durch den in der Bergmilch-Orgelhalle vorhandenen, an den Gummistiefeln klebenden Lehm) zu hinterlassen, stellt die Forscher vor besondere Herausforderungen. Die Tiefsee-Kluff, welche sich bei einer Niveaudifferenz von 10 Metern bis zu 40 Meter gegen Osten fortsetzt, endet schließlich in einer nicht mehr befahrbaren Engstelle.

Als dritte mögliche Fortsetzung wird schließlich ein Schlot, der an der nördlichen Wandbegrenzung der Bergmilch-Orgelhalle 3 bis 4 Meter oberhalb des Bodens ansetzt, in Augenschein genommen. Mit einer gezielt geworfenen Rundschlinge wird eine Felsnase beim Einstieg in den Schlot als Versicherung gewählt und mit einem Bohranker eine zusätzliche Sicherung gesetzt. Wegen mangelnder Zeitreserve wird die Erkundung der Schlotfortsetzung auf die nächste Forschungstour verschoben.

Während Hannes und Alex sich den Schächten in der Bergmilch-Orgelhalle widmen, brechen Dietmar und Wetti auf, die bereits Ende 2013 von Helmut Mohr erkundete, nach Nordwesten ziehende



**J. Mattes zeigt auf Poolfingers in der Tiefseekluff
Foto: A. Olbort**

Schnur auftreten. Auch wissen die beiden noch nicht so recht, ob sie – einmal die Stufe hinunter „gedülfert“ – nachher wohl wieder „hinaufdülfen“ würden können. Aber alle Probleme der Reihe nach. Die Schnur wird um einen der weniger zerbrechlichen Stalagmiten gewickelt, und hinab geht's ins Neuland. Wetti ist natürlich wie immer ganz „neulandgeil“ – ein Begriff, der sich seit der Filmdokumentation zur Gasselhöhle als Synonym für ungebrochenen Forschungseifer etabliert hat. Und tatsächlich – am Grund angekommen öffnet sich Richtung Nordosten ein kleinräumiger, aber dennoch bequem befahrbarer Canyon. Die Freude der beiden Höhlenforscher ist übergroß – der Canyon scheint kein Ende zu nehmen! Da die beiden vom Vermessen vorerst genug haben, beschließen sie, den Canyon vorerst nur zu erkunden (man möchte sich ja auch ein bisschen Arbeit für's nächste Mal aufheben). Nach ungefähr 50 Metern und etlichen wunderschönen Tropfsteinformationen ist eine geräumige Kammer erreicht. Zwei unheimliche Augen in der sinterverkrusteten Wand blicken den wackeren Forschern entgegen und sie beschließen, die Kammer „NSA-Kammer“ zu nennen. Nach weiteren 50 Metern endet der Canyon an unbefahrbar engen Spalten, aber noch gibt es eine nach unten führende und auf etwa 5 Meter einsehbare Fortsetzung zu erkunden. Diese ist zugleich eng, steil und rutschig – keine optimale Kombination. Da nun wirklich keine Abseilhilfen mehr zur Verfügung stehen, wird (schweren Herzens) beschlossen, diese Fortsetzung nicht mehr zu erkunden und es wird der Rückweg angetreten. Wider Erwarten klappt der Aufstieg in den Hauptgang nun doch recht gut, sodass Dietmar und Wetti nach kurzer Zeit wieder glücklich vereint mit dem Rest der Gruppe den Rückweg antreten können.



D. Allhuter im „Supergeilen Canyon“
Foto: B. Wielander

Raumbeschreibung: Von der Bergmilch-Orgelhalle ausgehend sind in westlicher Richtung zwei Fortsetzungen bemerkbar. Die größere der beiden, der Metahöhlengang, zieht insgesamt 40 m (Horizontalerstreckung) nach Westen. Der Gang ist an seiner breitesten Stelle knapp 10 m breit und weist einen steil nach Norden hin abfallenden Boden auf, vor allem an der südlichen Gangseite ist dieser mit zahlreichen reinweißen und gelben Stalagmiten versehen. An der nördlichen Gangseite ist durch einige Felspfeiler und Sinterwände der wesentlich kleinräumigere **Subhöhlengang** von Metahöhlengang getrennt.



Typisches Gangprofil nördlich der Quetsche, Foto: G. Aigner

Der Metahöhlengang ist stellenweise bis zu 7 m hoch und endet im Westen an einer Sinterwand. Der Subhöhlengang ist insgesamt 15 m lang und deutlich kleinräumiger (Raumhöhen: maximal 5 m, meist weniger, Breite: 1-2 m). An seinem östlichen Ende kann eine kleine, tropfsteingeschmückte Kammer befahren werden. In dieser Kammer befindet sich ein kleines Wasserbecken (Fund von zahlreichen Fledermausknochen), weiter sind ein altes Bodenniveau aus grobem Sediment sowie ein markanter, geborstener Block (Sinterröhrchen zwischen Block und Decke) bemerkbar. Unweit dieser Kammer befindet sich im Subhöhlengang eine ca. 2 m hohe, geborstene Tropfsteinsäule. Nahe dieser kann man in westlicher Richtung unter einer Konglomeratbrücke eng durchschließen um weitere Teile des Subhöhlenganges zu befahren. Man erreicht vorerst eine kleine Kammer mit Schuttboden, wo in südlicher Richtung wieder in den Metahöhlengang aufgestiegen werden kann. Folgt man allerdings dem Subhöhlengang in westlicher Richtung (kleinräumig) bergauf über Sinterplatten, so erreicht man nach wenigen Metern einen ca. 4 m tiefen Schachtabbruch (kletterbar).

Der Schacht weist Lehmboden und zwei unbefahrbar enge, leicht beweterte Fortsetzungen auf. Die östlichste der beiden ist ca. 3 m tief einsehbar. Am westlichen Ende des Metahöhlenganges setzt bei einer markanten Tropfsteinfigur eine ca. 4 m tiefe, steile Stufe an. Am Grunde dieser findet man Excentriques, hier zweigt ein noch unvermessener,

nach Nordosten ziehender, kleinräumiger Canyon („**Supergeiler Canyon**“, Breite: ca. 1 m, Höhe: ca. 1-2 m) ab. Der Canyon endet nach ca. 100 m an unbefahrbar engen Spalten. Nach ca. 50 m erreicht man eine mehrere Meter hohe Kammer mit Blockwerk („**NSA-Kammer**“) und eventuellen Fortsetzungen. Unweit dieser Stelle befindet sich noch eine steil nach unten ziehende, bislang unbefahrene, auf ca. 5 m einsehbare, leicht beweterte Fortsetzung. Im supergeilen Canyon wurden versinterte Fledermausknochen und größere Mengen an Fledermauskot gefunden.

Sonstiges / Befahrungshinweise: Zahlreiche reinweiße und gelbe Tropfsteine, stellenweise auch Sinterröhrchen und Excentriques. Beim Befahren unbedingt Sorgfalt walten lassen! Ca. 5 m Halteseil für Abstieg Richtung supergeilen Canyon erforderlich, weitere 5 m Halteseil für Abstieg im Canyon nötig.

Forschungen nach der Quetsche (Alter Teil):

Die zweite Gruppe, bestehend aus Jasmin Landertshammer, Peter Kollersberger und Gabriel Aigner, setzen ihre Forschung in dem Gang fort, den sie im Dezember 2013 entdeckt hatten. Dieser setzt sich unterhalb der Quetsche am Ende des Pollanschützgangs weiter in den Berg fort. Nach der Befahrung der nur wenige Zentimeter breiten Engstelle in der Quetsche, welche die Schlüsselstelle zum Betreten der neu entdeckten Teile darstellt, beginnen die Vermessungsarbeiten.

In einer kleinen Halle stürzt der Höhlenbach mit lautem Tosen als Wasserfall in ein Becken, welches sich dann in ein weiteres Becken ergießt. Von hier setzt sich der neu entdeckte Gang, dessen Verlauf auch der aus dem Polanschützgang kommende Höhlenbach folgt, in nordöstliche Richtung weiter in den Berg fort.

Der Gang, ein teilweise 4 Meter hoher jedoch an manchen Stellen nur 20 cm breiter Canyon, weist nur karge Versinterungen in Form von kleinen Tropfsteinen und einigen Exzentriques auf. Die Räume liegen größtenteils in brüchigem Dolomit. Dies erleichtert auch das Vorankommen der Gruppe. Denn mehrmals müssen kleine Felsnasen mit der Benzinbohrmaschine entfernt werden, um den Weg in den Berg fortsetzen zu können. Bei der Überwindung zweier Engstellen, die nur mehr für zwei der drei Forscher unter größtem Kraftaufwand bzw. durch Entledigen einiger Kleidungsstücke zu bewältigen sind, offenbart sich nach ungefähr 10 Metern eine nicht mehr einsehbare Engstelle, die eine weitere Befahrung dieses Höhlenteils zu aufwendig gestalten würde.

Doch auch der Rückweg in den Pollanschützgang gestaltet sich für die Gruppe zeitraubender als gedacht. Vor allem die zuvor erwähnten Engstellen, welche ausnahmslos vertikal zu befahren sind, gestalten sich als sehr kräftezehrend, können jedoch ohne weitere Probleme überwunden werden.

Ausstieg:

Nach den umfangreichen Neuforschungen erreichte die letzte der beiden Gruppen gegen 23:00 Uhr den Ausgang und die direkt daneben liegende Schutzhütte. Beim Rückweg aus der Höhle wurden noch 150 Meter Speläoseil, die bei den vorhergehenden Touren aufgrund ihrer überzogenen Nutzungsdauer ausgebaut bzw. ausgetauscht worden waren, in Form eines überdimensionalen, braunen Lehmknäuels mit nach draußen genommen. Nach einer frühmorgendlichen Nachbesprechung der umfangreichen Tour stiegen die Forscher schließlich am Sonntagmittag ins Tal ab, das sie dank ihres motorisierten Untersatzes bereits gegen 14:00 Uhr erreichten.

Es wurden insgesamt bei der Tour 212 Meter Neuland (davon 156 Meter im Bereich der Bergmilch-Orgelhalle) vermessen, wovon insgesamt 196 Meter zur Ganglänge zählen. Damit besitzt die Gassel-Tropfsteinhöhle eine neue Gesamtganglänge von 5.233 Metern und eine unveränderte maximale Niveaudifferenz von 162 Metern.



Erste Frühlingsboten beim Abstieg von der Gasselhütte Foto: B. Wielander

Neuigkeiten aus dem Ötscher: Von seltsamen Tierchen, unheilvollen Hallen und der verlorenen Ehre einer Höhlenforscherin

Barbara Wielander

Die Ötscherhöhlen, insbesondere das Ötscherhöhlensystem (besser bekannt unter den Namen der beiden schon seit Jahrhunderten bekannten und Anfang der Neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts verbundenen Höhlenteile Geldloch und Taubenloch) südlich des Rauhen Kammes sowie das Pfannloch auf der Nordseite des Rauhen Kammes haben auch im 21. Jahrhundert nichts von ihrem höhlenforscherischen Reiz verloren. Zwar möchte man meinen, dass diese schon von vielen Generationen an Höhlenforschern befahrenen, erkundeten und dokumentierten Höhlen keine großen Geheimnisse mehr bergen können - aber weit gefehlt! Vor allem dank neuer Technik (leichterer und leistungsfähigerer Ausrüstung) ist es möglich, mit gar nicht so viel Aufwand immer wieder Neues zu entdecken - so konnte 2012-2013 im Geldloch eine knappe Stunde vom Eingang entfernt ein komplett neuer Höhlenteil, die mittlerweile knapp 1 km lange „Neue Welt“ entdeckt werden. Jedoch ein großes Geheimnis umgibt die Ötscherhöhlen nach wie vor: Existiert eine Verbindung zwischen Ötscherhöhlensystem und Pfannloch die es möglich machen könnte, den Ötscher von Norden nach Süden zu durchqueren? Und wenn ja, wo befindet sich diese? Um dieses Geheimnis zu lüften, scheut ein Grüppchen wackerer Höhlenforscher keine Mühen und arbeitet sich - mal vom Geldloch aus, mal vom Pfannloch her kommend - durch die unwegsamen Gänge der Ötscherhöhlen.



Ischyropsalis cf. kollari. Foto: B. Wielander

3.5.: Am ersten Samstag im Mai hat die erste erfolgreiche Tour ins Geldloch heuer stattgefunden (wenig erfolgreich war Anfang Jänner ein Versuch, das Geldloch zu erreichen, welcher - wieder einmal - am Schnee gescheitert ist). Bei sanftem, mildem Nieselregen stiegen Kathi, Stajgr sowie Wetli gemütlich zur Höhle auf, erstaunlich war dabei, dass sowohl auf den Wegen als auch im Höhleneingang absolut kein Futzerl an Schnee anzutreffen war (für Mai am Ötscher eher ungewöhnlich) und Kathi somit Steigeisen und Pickel ganz umsonst mitgenommen hatte. Auch der üblicherweise bis in den Spätherbst vorhandene Schnee- bzw. Firnkegel im Höhleneingang war - weg. Und zwar komplett. In der Höhle selbst fanden wir mäßig viel Tropfwasser, nur mehr rudimentär vorhandene Eisfiguren, sehr wenig Bewetterung (von den Windlöchern aus betrachtet auswärts gerichtet, dh „winterliche“ Bewetterung) und einige Fledermäuse (Mausohren sowie Bart/Brandt-Fledermäuse). Aufstieg ohne Probleme in die Neue Welt - Seile sowie Verankerungen sind alle noch in Ordnung. In der Neuen Welt baute Stajgr den „Schlot der Starken

Männer“ endgültig aus und begann dann, den auf ca. 50 m Höhe einsehbaren Schlot in der Knochenhalle zu erschlossern, wobei er bereits bis ca. 30 m über Hallenboden kam. Aufgrund der durch Sprühregen schlechten Sichtverhältnisse konnte das Ende des Schlotes allerdings nicht eingesehen werden, somit bleibt die Sache spannend. Währenddessen nahm Kathi Sedimentproben und machte sich anschließend mit Wetli auf, den ca. 100 m hohen „Schau-ma-amal-Schlot“ und insbesondere dessen verstürztes obere Ende zu begutachten. Der Schlot ist auch bei der dritten Befahrung noch beeindruckend. Ca. 60 m überm Boden hat man das Gefühl, über einer dunkelgrauen Nebelsuppe zu hängen - der Hallenboden weiter unten verschwindet vollkommen im Dunst, sodass die wahren Dimensionen dieses Schlotes nur schwer zu erfassen sind. Der hängende Versturz im oben an den Schlot anschließenden Canyon ist leider immer noch dort - die Hoffnung, dass er alleine mit Hilfe der Schwerkraft über den Winter nachgebrochen und den Weg auf mögliche dahinter liegende Höhlenteile frei gegeben haben könnte, hat sich leider nicht erfüllt. Auch hier finden wir nur wenig Bewetterung, aber dafür nach wie vor ein ominöses Brausen, welches aus dem Versturz kommt. Dennoch wagen wir es nicht, dem Versturz allzu nahe zu kommen - kreative Vorschläge, wie man hängende Verstürze möglichst schonend zum Einsturz bringt, sind willkommen. Da Stajgr immer noch schlossert und wir hier oben nichts ausrichten können, steigen wir wieder ab zur Kegelhalle, dabei finden wir ein Höhlentierchen (siehe Abbildung), welches vor allem Kathi in Entzücken versetzt. Sodann beschließen wir, die obere Etage des Veilchencanyons (äußerst brüchig) zu vermessen, was einen Ganglängenzuwachs von immerhin 52 m bringt (Ganglänge Neue Welt: 997 m, Geldloch: 11.223 m, Ötscherhöhlensystem: 28.172 m). Um 23:30 Uhr hat Stajgr 2 Akkus leergebohrt (ein dritter Akku hat nach nur einem Loch den Geist aufgegeben) und wir beschließen, die Höhle zu verlassen. Im Eingangsbereich der Höhle wundert Wetli sich darüber, nun doch einen Schneekegel anzutreffen. Noch mehr verblüffte das Schneegestöber vor der Höhle. Frohgemuts stiegen wir also durch flauschigen Neuschnee ab und trotz sommerbereiftem Auto erreichten wir Erlaubboden um 3:00 Uhr morgens ohne größere Probleme.



Eingang des Pfannlochs unter 2-3 m Schnee. Foto: B. Wielander

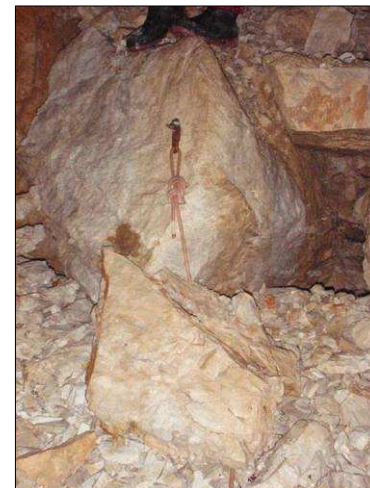
Nachtrag:

Bei Betrachtung eines Fotos des gesichteten Höhlentierchens vermuteten wir zuerst, es könnte sich um eine Geißelspinne handeln. Aufgeregt teilten wir unsere Beobachtung Erhard Christian mit welcher nur meinte, es werde ihn wohl der Schlag treffen, sollten wir tatsächlich im Geldloch eine Höhlengeißelspinne angetroffen haben. Gottseidank folgte kurz darauf die Entwarnung: Eine anhand des Fotos durchgeführte Bestimmung von Christian Komposch ergab, dass es sich um einen Weberknecht handle - Erhards Leben ist also gerettet. Dennoch ist unser Fund bemerkenswert. Bei dem Weberknecht handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um *Ischyropsalis cf. kollari*, Kollars Scherenkanker. Es ist ein Subendemit in Österreich, welcher auf der Roten-Liste Österreichs steht und von dem bisher nur wenige Höhlenpopulationen bekannt sind (va. Steiermark: Lurgrotte).

10.5.: Und wieder einmal haben sich drei unerschrockene Höhlenforscher eingefunden, dem Pfannloch am Ötscher einen Besuch abzustatten. Das Wetter: Kühl, aber sonst ok. Nachdem auf der Tour am Wochenende zuvor nirgendwo in näherer Umgebung der Höhle auch nur ein Futzerl an Schnee zu finden war, wurde diesmal auf das Mitführen von Winterausrüstung (Steigeisen, Lawinenschaukel etc.) verzichtet. Allerdings schwante Erik schon beim Verlassen des Autos Böses, da ihm von ferne die Pfann weiß entgegen leuchtete. Schnee im Mai in der Pfann? Das kann nicht sein - und schon gar

nicht, nachdem sich das Geldloch 7 Tage zuvor so ungewohnt schneelos präsentiert hat. Wetli wollte zwar nicht ihr Vermögen aber immerhin ihre Höhlenforscherehre drauf verwetten, dass der Höhleneingang des Pfannlochs schneefrei sei. Nach zwei Stunden Zustieg (das herumliegende Holz im Windverbruch gibt es leider immer noch)

dann die traurige Gewissheit - die Pfann ist randvoll mit Schnee, vom Pfannloch nicht einmal irgendetwas zu sehen, und Wetti ist ihre Höhlenforscherehre los (na ja, so ehrlos lebt es sich vielleicht eh gemütlicher). Was tun mit dem angebrochenen Tag? Wahlos deutet Erik auf ein Stück Felswand und meinte, dass da darunter (also 2-3 m tiefer) wohl der Höhleneingang liegen müsse. Stajgr beweist, dass er nicht nur ein Schlotmonster ist sondern auch ein Schneepflug und fängt an, nur mit einem Hammer und seinen bloßen Händen bewaffnet, einen Gang zu graben. Wenig später eilt ihm Wetti zu Hilfe und bietet ihm ihr Messbrett aus Alu an - kein schlechter Schaufelersatz! Wie man sieht, ist althergebrachte Vermessungstechnik der modernen in manchen Dingen durchaus überlegen - mit PdA oder I-Phone gräbt sich's sicher nicht so gut. Nach 1,5 Stunden ähnelt der gegrabene Gang bereits in Dimensionen und Form einer ägyptischen Grabkammer und plötzlich geschieht das Unerwartete: Stajgr hat den Eingang punktgenau getroffen. Hochachtung vor Eriks Orientierungsvermögen! Direkt im Eingangsbereich ist im Winter ein ca. 50 kg schwerer Block von der Decke gebrochen und genau auf dem Seilgeländer der 1. Schachtstufe zu liegen gekommen. Typisch Ötscherhöhlen halt. Die übrigen Seileinbauten in der Höhle sind aber nach wie vor in gutem Zustand und so geht es hurtig bis in den Kameradschaftsdom, wo leichte Orientierungsschwierigkeiten den Weiterweg etwas verzögern (Details dazu sind etwas peinlich und sollen hier unerwähnt bleiben). Nach insgesamt 3,5 Stunden, während denen Erik kurz einmal verloren ging (wie war das mit der Orientierung?), ist die Gruppe im Elitecanyon (nahe Südpol) angelangt. Erik und Wetti bauen die erste Strecke des Schlotes um, so dass man jetzt nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Damoklesblockes aufsteigen muss. Anschließend werden noch offene Restrecken der letzten Tour vermessen. Unterdessen schlossert Stajgr am Endpunkt der Herbsttour 2012 und stößt nach ein paar Stunden zwecks Lagebesprechung wieder zu Wett und Erik. Bald wird klar, dass Stajgr irgendeine Entdeckung gemacht hat. Erik und Wetti begeben sich also ans bisher bekannte Ende des Canyons, steigen dort das neu angebrachte Seil in die Höhe und staunen nicht schlecht da sich herausstellt, dass sie in Wirklichkeit gar nicht mehr in einem Canyon sondern in einer Halle sind, deren wahre Dimensionen aufgrund der riesigen Blöcke, die dort überall herum liegen, nur schwer abzuschätzen sind (Ausmaße: ca. 10 mal 20 m , Höhe ca. 50 m) - es könnte sich genauso gut um das Ende eines groß dimensionierten Ganges handeln, da in östlicher Richtung nicht wirklich eine Hallenwand erkennbar ist. Am nördlichen Ende der Halle setzt ca. 30 m über dem Hallenboden der Elitecanyon (nordwärts führend) fort, sehr interessant ist aber eben auch das östliche Ende der Halle, welches jedoch schwer zu erreichen ist, da dazu ziemlich gefährlich über sehr, sehr brüchige Blöcke variabler Größe (von tennisball- bis schreibergartenhausgroß ist alles dabei) geklettert werden muss. Es gibt in der Halle leider kaum eine Stelle, wo man vor Steinschlag sicher ist. Ebenfalls befinden sich in Deckennähe der Halle einige interessante „schwarze Löcher“, aber leider auch so manche Versturzböcke von denen man sich schon fragen muss, warum die eigentlich noch dort oben hängen. Stajgr fängt an, Richtung nordwärtigen Ast des Elitecanyons zu klettern und wird um 24:00 von Erik und Wetti zurückgepiffen, da man ja auch an den Rückweg denken muss. Wie erwartet zieht sich der Heimweg etwas - wäre schön, wenn jetzt im Gartenzwergebivak im Hauptgang der Schlafsack und eine heiße Suppe warten würden, ist aber leider nicht so. Um 4:00 Uhr Früh erreicht nach 14,5 Stunden in der Höhle die müde Gruppe den Höhleneingang und bei stimmungsvollem Sonnenaufgang wurde wieder zur Bärenlacke abgestiegen.



Steinschlag im Eingangsbereich.
Foto: B. Wielander

Die Tour hat dem Pfannloch einen Längenzuwachs von 66,31 m gebracht, der bisher vermessene Teil des Elitecanyons ist 96,95 m lang (Gesamtganglänge Pfannloch somit: 5656 m). Und auch zu dieser Tour ein Nachtrag: Das Datum dieser Tour war etwas ungeschickt gewählt, da wir somit den Song-Contest versäumten. Da dieser in den letzten Jahren aber für Österreich eher unbedeutend verlaufen ist, denken wir uns nicht allzu viel dabei. Umso größer das Erstaunen als wir Sonntag vormittags erfahren, dass Conchita Wurst den Song-Contest gewonnen hat! Da wir die neue Halle in etwa zu der Zeit entdecken, als Frau Wurst gerade Österreich zum Song-Contest-Sieg verhilft beschließen wir, die neue Halle „Conchita-Wurst-Halle“ zu nennen - in der Hoffnung, dass Frau Wurst uns einmal in dieser Halle etwas vorsingen werde...

Mit dabei: Katharina Bürger, Erik Eckstein, Jiri Vokac (Stajgr), Barbara Wielander. Herzlichen Dank auch an Christian Komposch für die Bestimmung des Weberknechtes!

Mit dabei: Katharina Bürger, Erik Eckstein, Jiri Vokac (Stajgr), Barbara Wielander. Herzlichen Dank auch an Christian Komposch für die Bestimmung des Weberknechtes!

FORSCHUNGSNEWS INTERNATIONAL

Riesending-Die tiefste Höhle Deutschlands

Jiří Štajgr Vokáč, Alena Vyčítalová

Der Name dieser Höhle - Riesending - entspricht der Wirklichkeit und ich überzeugte mich davon. Sie liegt im Gebirge Untersberg in der Nähe von Berchtesgaden. Der Eingang befindet sich in einer Höhe von 1 800 müM und nur ein paar hundert Meter entfernt kommt die deutsch-österreichische Grenze durch. Die Höhle ist über 1 100 m tief und mehr als 18 km lang. Ich wollte diese Höhle unbedingt kennenlernen.

In dieser Höhle arbeitet eine Höhlenforschergruppe, die ursprünglich aus Bad Cannstatt vom Stadtrand Stuttgarts kam. Ich versuchte sie anzusprechen und bekam eine Einladung zu einer gemeinsamen Veranstaltung. Ich verbrachte mit den Mitgliedern dieser Gruppe vier tolle Tage, auch wenn ich damals noch kaum etwas verstand und etwas auf Deutsch sagen konnte. Wir bemühten uns damals, uns von einer Höhle zu einer anderen durchzugraben, jedoch erfolglos.



Stajgr im Heli. Foto: VdHK

Im Laufe der nächsten Jahre wechselten wir ein paar E-mails. Im August 2012 nahm ich an der Höhlenforschertagung in Bad Mitterndorf teil. Ich freute mich sehr, als ich dort Ulrich Meyer, einen der Höhlenforscher aus Bad Cannstatt, seine Frau, eine begeisterte Höhlenforscherin und deren Tochter Sofie, traf. Sie kamen aus Bern hin.

Es kam August 2013 und damit die nächste Einladung zu einer dreitägigen Forschung in den oberen Stock der Höhle Riesending. Wir wohnten in Störhaus, einer Hütte, die nicht einmal eine ganze Stunde vom Höhleneingang entfernt ist. In der Hütte ist ein Materiallager und dank dem Betreiber auch ein angenehmes Hinterland. Wir schlossen uns zwei Freunden, Uli und Wolfgang, an. Wolfgang wohnt in Rosenheim und zum Parkplatz unter der Höhle gelangt er während einer Stunde. Diese kurze Strecke ist

ein Vorteil für ihn. Ich fuhr mit meiner Freundin Shorty aus Pilsen hin. Sie war damals noch eine Anfängerin, trotzdem schaffte sie tapfer in eine Tiefe von 330 Metern abzuseilen.

Die Jungs sprachen schon damals über eine längere Tour in die tiefsten Teile der Höhle Ende Oktober und auch über das Drehen eines Filmes. Ich meinte, dass wir statt Fotos einfach Videos aufnehmen werden. Schließlich verlief alles anders und viel interessanter, als ich dachte.

Am Mittwoch, dem 30. Oktober 2013, fuhr ich gegen Mittag aus Pilsen in Richtung Neukirchen. Dort, inmitten des Frankenjuras, wohnt einer der Teilnehmer, mein Freund Thomas Matthalm. Wir kennen uns seit langem, ich komme in den Frankenjura ziemlich oft. Ich holte ihn ab und gemeinsam setzten wir die Fahrt nach Berchtesgaden fort. Um fünf Uhr am Nachmittag kamen wir in Markt Schellenberg an, das ist eine Stadt auf der österreichischen Seite vom Untersberg. Dort trafen wir uns mit den Kollegen Wolfgang Zillig und Johann Westhauser, der aus einem anderen Teil Deutschlands, aus Karlsruhe, kam.

Nach unserer Ankunft kam eine Überraschung. Wir wurden nämlich vom ZDF erwartet. Das ZDF-Team besorgte für uns zwei Zimmer in einer Pension, ein Abendessen und ein Frühstück. Am nächsten Tag luden wir das nötige Material in die Autos des ZDF-Teams auf und fuhren über die Stadt hinauf. Dort wartete ein Hubschrauber und ich setzte mich zum ersten Mal in meinem Leben in ein Ding, das fliegt. Zuerst flogen wir zur Hütte Störhaus, um das restliche Material zu holen, und dann zum Eingang der Höhle, wo der Pilot kaum eine winzige Fläche zum Landen fand und wir mussten rausspringen. Danach erfolgte ein kurzes Gespräch mit dem Reporter und dann kam der Abstieg ins Loch. Alles wurde aus dem Hubschrauber aufgenommen. Dieser kreiste etwa eine halbe Stunde über uns. Das nächste Drehen lag an uns. Wir bekamen zwei Videokameras, die nur wenig Licht zum Aufnehmen brauchten.

Unter dem Eingang gab es ein paar kürzere Stufen, weiter musste man einen großen, ungefähr 250 m tiefen, Schacht abseilen. Der Schacht weist in unterem Teil einen Durchschnitt von etwa 10 Metern auf und flößt großen Respekt ein. Unter dem Schacht gibt es noch viele kürzere Stufen, Canyons, Wasserfälle, Engstellen und schön geformte Gänge bis zum Biwak 3. Dieses liegt etwa 600 m tief. Dort kochten wir etwas zum Essen und gingen schlafen.

In der Höhle befinden sich sieben Biwaks, jedes „ungerade“ ist größer und hat eine Ausstattung, einschließlich Isomatte und Schlafsäcke, für mehrere Leute. Die „geraden“ Biwaks sind kleiner, nur für einen oder zwei Mann, also eher für einen Notfall. Bei jedem Biwak ist ein Klo und eine Wasserquelle.

Ich bekam zwei Schlafsäcke und schlief gut. Es war mir wirklich warm und am Morgen konnte ich reibungslos aus den Schlafsäcken rauskriechen. An diesem Tag, am Freitag, gingen wir praktisch ohne Pause weiter und unsere Strecke führte durch alles, was in einer Höhle nur vorkommen kann, einschließlich der Schifffahrt. Wir kamen zum Biwak 7, in dem wir wieder übernachteten. Unter dem Biwak floss ein schöner Bach, es sah dort wie auf einer Wanderung im Wald aus. Am Ufer lag eine Bürste und die Jungs sagten mir, dass sie zum Ausrüstungsputzen dient. Ich war der Meinung, dass es ganz unnötig ist, aber ich irrte mich sehr.

Am Samstag um elf gingen wir vom Biwak aus. Es wartete auf uns ein anspruchsvoller Tag. Die Jungs sagten mir, dass wir zuerst hundert Meter aufsteigen und danach dreihundert Meter abseilen müssen. Bis jetzt war die Höhle ganz sauber, jedoch schon die hundert Meter nach oben waren sehr anstrengend. Wer es kennt, der weiß, wie die von Lehm bedeckten Steigklemmen nicht funktionieren. Dankend erinnerte ich mich an eine Höhlenrettungsübung im Mährischen Karst. Ich lernte damals, was man in solcher Situation tun soll.

Oben erstreckte sich ein horizontaler Teil. Wir gingen durch schön geformte Gänge, die Krakekanyon benannt sind. Dann seilten wir etwa eine Stunde ab. Ungefähr 60 m über dem Boden entdeckte Thomas mit Hilfe einer Bohrmaschine einen über hundert Meter langen und durchschnittlich 15 m hohen, abfallenden Gang, der leicht nach unten fortsetzte. Leider hatten wir keine Zeit unsere Forschung zu beenden, wir mussten uns auf den Rückweg machen. Wir befanden uns in einer Tiefe von 1 090 m.

Am Sonntag um vier Uhr früh kamen wir in den Biwak zurück. Nach dem erschöpfenden Weg aßen wir nur wenig und verkrochen uns in die Schlafsäcke und schliefen bis zu Mittag. Nach einem leichten Essen war es notwendig,

unsere Ausrüstung zu putzen. Jetzt konnten wir die „unnötige Bürste“ hoch schätzen. Unser Weg zum Biwak 5 dauerte bis zum Abend, hauptsächlich wegen des Drehens. Unterwegs gab es nämlich viele herrliche und interessante Stellen. Es erfolgte die nächste angenehme Übernachtung in Trockenheit und Wärme. Den Montag füllten wir mit dem Marsch zum Biwak 1 aus. Die Strecke führte fast immer nach oben und war sehr weit. Wir wollten zum Biwak nicht zu spät kommen, deshalb drehten wir nicht mehr so viel. Biwak 1 ist kleiner als die vorigen, trotzdem enthält es alles, was ein müder Höhlenforscher braucht, um gut zu schlafen und sich auszuruhen.

Am Dienstag standen wir schon um halb vier auf. Nach dem Frühstück erwarteten uns 350 Höhenmeter nach oben. Am Ausgang waren wir um 11 Uhr. Draußen waren Frost ein paar Grad unter Null und etwa zehn Zentimeter neuer Schnee. Bevor wir die Höhle verließen, mussten wir einige letzte Seile ausbauen. Im Winter kommt nämlich niemand hin und es bestand da die Gefahr, dass Wasser die Seile zerstören könnte. Das Material musste ins Lager gebracht und dort aufgeräumt werden. Der Abstieg verlief ohne Probleme, ab der Hälfte der Strecke lag kein Schnee mehr. Bei relativ gutem Wetter kamen wir nach zwei Stunden zum oberhalb des Ortes Hintergern gelegenen Parkplatz. Dort bereiteten wir uns am Mittwoch Wolfgangs Auto vor. Von dort aus fuhren wir nach Markt Schellenberg, wo mein Auto stand. Der Abschied war, wenigstens für mich, ganz schwierig. Ich verbrachte eine Woche lang mit großartigen Leuten. Es ist leider schwer zu sagen, wann wir uns wieder treffen werden. Alles nimmt halt mal sein Ende. Thomas und ich stiegen in den Oktavia ein und fuhren nach Hause. Diesmal nicht nach der Autobahn rund um München, sondern nach der bekannten Straße B20 direkt nach Norden durch Burghausen und Straubing nach Neukirchen. Wir fuhren etwa vier Stunden lang zusammen und trotz meinen



Nutella-Abstieg. Foto: VdHK

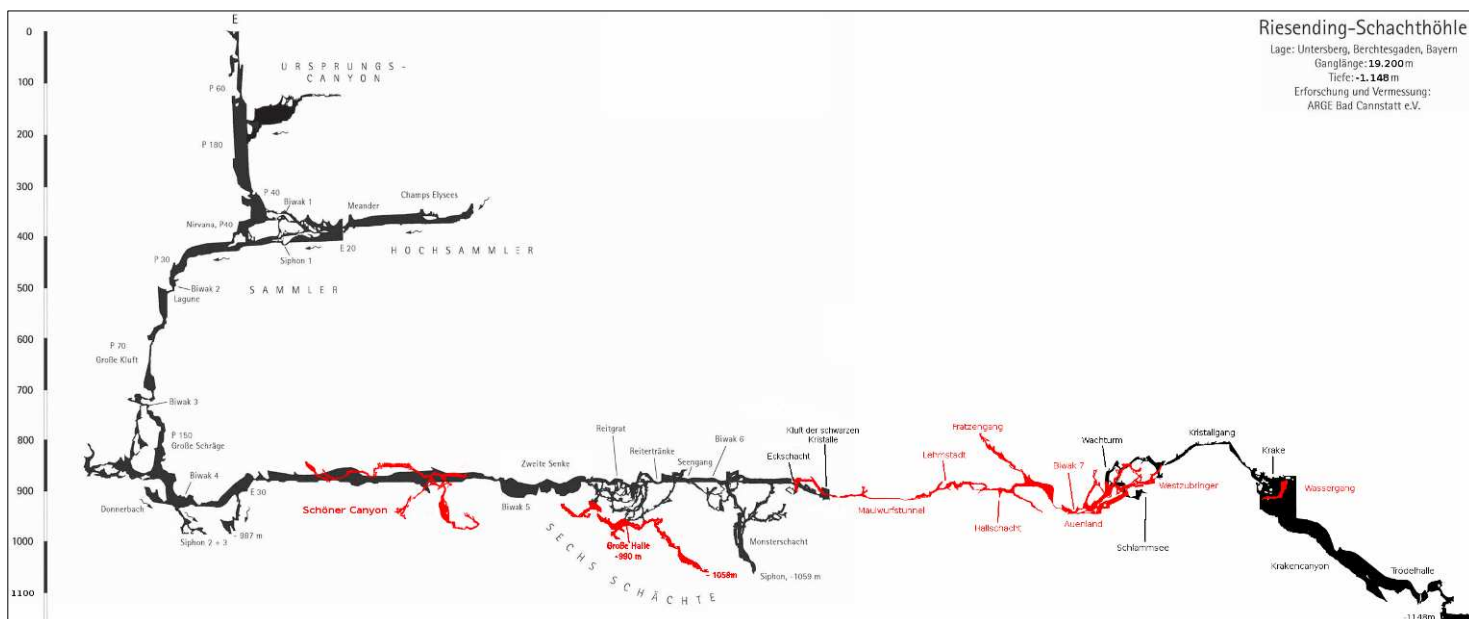
schwachen Kenntnissen der deutschen Sprache konnten wir uns gut unterhalten. Thomas hat eine gute Aussprache und spricht langsam. Unsere Strecke verging sehr schnell und in Neukirchen stieg Thomas aus. Ich setzte die Fahrt fort und um Mitternacht kam ich in Pilsen an.

Das ist also die ganze Geschichte. Es bleiben uns Erinnerungen und neue Erfahrungen. Ich war physisch ganz erschöpft. Ich sagte mir sogar, dass ich in solche Tiefe und in diese Höhle nie mehr komme. Diese Überzeugung dauerte etwa eine Woche und jetzt würde ich es ruhig wieder absolvieren. Weiter stellte ich fest, dass ich ohne Probleme 118 Stunden in der Höhle verbringen kann. Ich unterschätzte meine Ausrüstung. Die Hand- und Fußsteigklemme musste ich mittels der Repschnur reparieren. Ich musste in meinen Schleifsack noch einen festen Sack stecken, damit Sachen daraus nicht herausfallen können. Und noch etwas - ich war der einzige, der den Petzl-Stopp benutzte. Die anderen hatten Simple und ich meine, dass dieser in tiefen Höhlen mehr geeignet ist. Das Abseilen ist schneller und fließender.

Die ganze Veranstaltung hatte nur eine Schattenseite. Uli Meyer, ein langjähriger begeisterter Forscher dieser Höhle, konnte krankheitsbedingt an diesem besonderen Treffen leider nicht teilnehmen. Er tat uns Leid.

Das von uns gedrehte Filmmaterial wird im ZDF in der Reihe Terra X benutzt und aufgeführt.

Ich danke allen Teilnehmern und auch Uli, dass ich dabei sein konnte. Das war der allergrößte Höhepunkt meiner Karriere als Höhlenforscher. Glück tief!



1st International Geosciences Congress 2014 - Iran

Ernest Geyer



Veranstalter und internationale Teilnehmer des Kongresses in Hamadān. Foto: E. Geyer

Landes durchgeführt. Der Fachkongress „*Geowissenschaft und Speläologie*“ fand in der Bu-Ali Sina University in Hamadān statt. Hamadān befindet sich im Westen des Iran und ist Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Unter den internationalen Gästen waren u. a. auch Dr. Kyung Sik Woo - Präsident der Union Internationale de Spéléologie, Laurence Tanguille - Präsidentin der Fédération Française de Spéléologie und Hayatulah Khan Durrani - Präsident der Pakistan Cave Research and Caving Federation - vertreten. Die speläologischen Fachvorträge wurden themenbezogen parallel durchgeführt: Geologie, Archäologie, Paläontologie, Biospeläologie, praktische Höhlenforschung sowie Tourismus und Höhlen- und Karstschutz. Eine Foto-, Höhlenplan- und Posterausstellung rundete das Programm ab.

Das Exkursionsprogramm führte in die Ghar-e-Alisard, der bedeutendsten Schauhöhle des Iran. Es wurde berichtet, dass bis zu einer Million Besucher jährlich diese Höhle aufsuchen. In den Jahren 2000 und 2001 wurde die Ghar-e-Alisard, aktuell zweitlängste Höhle des Iran, von einem internationalen Team aus Deutschland, Großbritannien und dem Iran auf eine Länge von 11.440 m dokumentiert -



Boottransport in der Ghar-e-Alisard. Foto: E. Geyer

Literaturhinweis: Speleological Project Ghar Alisard - Berliner Höhlenkundliche Berichte, Laumanns et al. (2001). Die Höhle ist für den Schauhöhlenbetrieb sehr gut ausgebaut - der Großteil des Schauhöhlenteils kann mit Booten befahren werden. Mittels Tretbooten, an denen bis zu drei weitere Boote verbunden sind, werden die Besucher durch den wasserführenden Teil der Höhlen transportiert.

Für die internationalen Besucher wurde das Programm mit einer Stadtbesichtigung von Hamadān abgerundet - u. a. konnte das Avicenna und Baba Taher Mausoleum besucht werden - Avicenna war ein bedeutender persischer Arzt und Polyhistor; Baba Taher war ein berühmter Dichter der Persischen Literatur. Zusammenfassend ein gelungener Kongress, der eine gute Einblicksmöglichkeit in die höhlenkundlichen Aktivitäten im Iran gab sowie Kontakte mit den iranischen Höhlenforschern ermöglichte. Besonders erwähnenswert ist der Tagungsband "Geoheritage Atlas of Iran" - in diesem Buch (Englisch - Persisch) werden auf 500 Seiten durch exzellente Fotos, Karten und Erklärungen geologische und geomorphologische Phänomene des Iran vorgestellt (Ali-reza Amrikazemi, 2013).

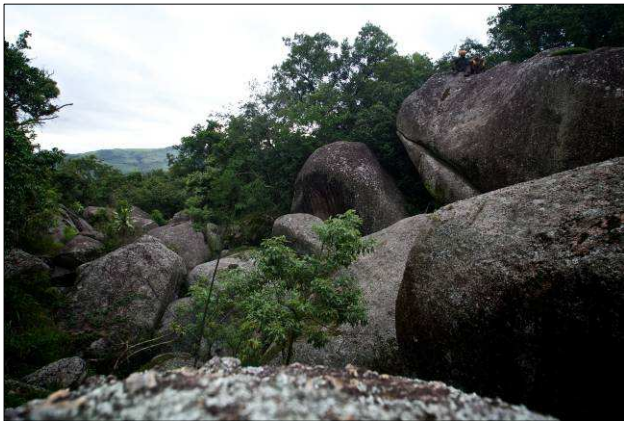
Expedition zur Gobholo-Höhle in Swasiland

Harald Bauer, Thomas Exel und Pauline Oberender

Zum Jahreswechsel 2013/2014 begaben sich fünf Mitglieder des Landesvereins auf eine Expedition ins südliche Afrika. Mit dabei waren Harald Bauer, Thomas Exel und Pauline Oberender aus Wien, sowie Johannes Lundberg und Manuela Scheuerer aus Schweden. Grund der Reise war die Erforschung der Gobholo-Höhle im westlichen Swasiland. Zur Eingewöhnung an die neue Umgebung, die Umstellung von Winter auf Sommer und zum gegenseitigen Kennenlernen fand mit weiteren Höhlenforschern aus Schweden, namentlich Peter Blomqvist, Rabbe Sjöberg und Ljuba Sromova vom Sveriges Speleologförbundet (dem auch Johannes und Manuela angehören), vor der eigentlichen Expedition eine einwöchige Rundreise durch das nordöstliche Südafrika statt.

Die Erforschung der Gobholo-Höhle

Lokalität, Umgebung und Ausdehnung der Höhle



Umgebung des Haupteinganges der Gobholo-Höhle

Foto: T. Exel

Die Gobholo-Höhle liegt im NO-SW verlaufenden Tal des teilweise unterirdisch verlaufenden Gobholo-Flusses zwischen Ezulwini im Süden und Mbabane im Norden. Der Zustieg erfolgt durch den Wald, wobei eine Eukalyptus-Monokultur in einen natürlichen, an Flora und Fauna artenreicheren Wald übergeht. Der Zugang zum touristisch genutzten Teil der Höhle befindet sich etwas oberhalb des Wiederaustritts des Gobholo-Flusses. In unmittelbarer Nähe zu diesem Eingang liegen zahlreiche weitere Einstiege, deren Verbindung mit der Höhle zu untersuchen ist. Zwei dieser Eingänge bzw. Eingangsguppen konnten im Rahmen der Vermessung der Gobholo-Höhle mit dieser verbunden werden. Ein weiterer Einstieg zeigt Spuren eines Wasseraustritts als Folge eines Hochwasserereignisses, wobei eine Verbindung mit der Gobholo-Höhle unwahrscheinlich ist, da der für einen Überlauf nötige Anstieg des Wasserspiegels in der gesamten Höhle unrealistisch ist. Ein

in der Nähe des zur Höhle führenden Pfades fließender Bach versickert in seinem Bachbett und mündet vermutlich unterirdisch in den Gobholo-Fluss. Der unterirdisch verlaufende Abschnitt des Flusses ist 1,8 km lang (Luftlinie) und entspricht der potenziellen Maximalerstreckung der Höhle.

Geologie, Strukturgeologie und Hydrologie

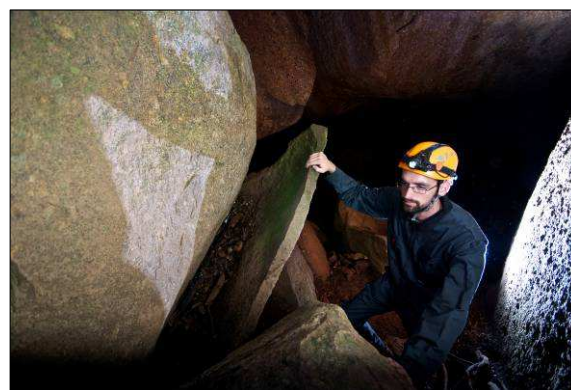
Nach der geologischen Karte von Swasiland liegt die Höhle im Porphyrischen Granit, nach der geologischen Karte von Südafrika im Grobkörnigen Tonalit. Zeh et al. (2011, J. Geol. Soc. 168: 953-964) bezeichnen das Gestein in dem die Höhle liegt als Mbabane Porphyric Granite mit einem Alter von 2,72 Ga (Milliarden Jahre) und damit als eines der jüngsten Granite Swasilands. Makroskopisch erkennbar sind neben den bis zu vier Zentimeter großen Plagioklasen Quarz und Biotit. Teilweise sind feinkristalline, schwarze Amphibolitlinsen und -gänge anzutreffen. Die genaue Untersuchung des Gesteins steht aber noch aus.

Am NW-Hang des Gobholo-Tales ist das Gestein an glatten, ebenen, NO-SW streichenden Flächen aufgeschlossen. Diese deuten auf ein dementsprechend verlaufendes, für die Bildung des Tales verantwortliches Störungssystem hin. In der Höhle konnte an einigen nicht gänzlich verwitterten Klufflächen die selbe Streichrichtung eingemessen werden. Ebenso streichen die wenigen vorhandenen „echten“ Gänge.

Der Gobholo-Fluss fließt auf einer Länge von 1,8 km Luftlinie unterirdisch und ist in den tiefsten Teilen der Höhle auch anzutreffen. In höheren Niveaus finden sich fluviatile Sedimente in unterschiedlichen Bereichen der Höhle (Feinsedimente am Boden und Kiesel an Wänden und Decken), was ein Hinweis auf Wasserspiegelschwankungen ist. Darron Raw hat auch bestätigt, dass große Teile der Höhle bei Starkregenereignissen ein bis zweimal im Jahr durch den Gobholo-Fluss geflutet werden.

Morphologie der Höhle

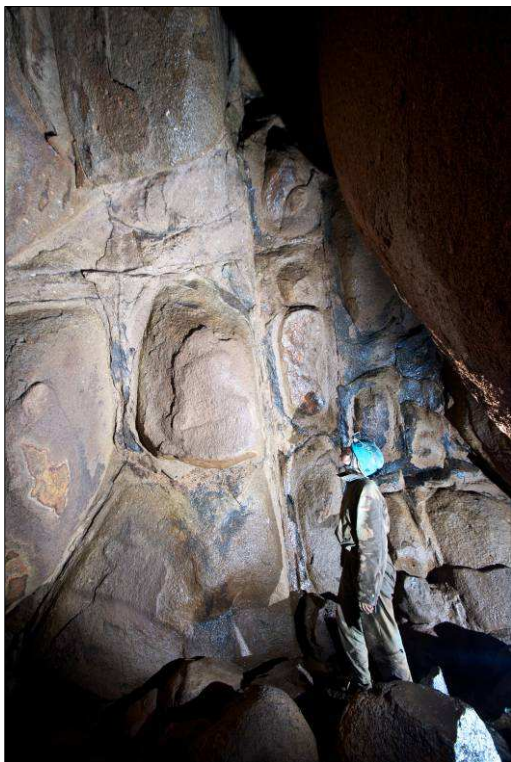
Die Dimensionen und Raumformen der Höhlen variieren, je nach dem wo man sich in der Höhle befindet, stark. Bisher wurden drei große Passagen vermessen: Der „Touristenteil“ ausgehend vom „Tourist Entrance“ einem großen Raum von dem zahlreiche Gänge abgehen. Dieser Teil wurde so benannt, da Darron hier die Abenteuer Touren mit seinen Touristen durchführt. Eine zweite Passage, ausgehend vom „Austrian Entrance“, befindet sich talaufwärts vom Touristenteil und konnte mit diesem verbunden werden. Während der Touristenteil von großen Blöcken geprägt und recht großräumig ist, zeichnet sich die „Austrian Passage“ durch kleine, enge Gänge und Kammern aus, die durchschliffen werden müssen bevor sie sich zu größeren Räu-



Zustieg in die Eingangshalle. Foto: T. Exel

men weiten, und auch im Folgenden immer wieder Engstellen aufweisen. Bereits der Einstieg ist, abhängig vom Brustumfang, nicht für jeden durchschliefbar. Die Einstiegs Passage bis zur ersten größeren Kammer zeichnet sich durch einen sedimentbedeckten Boden aus, während in den tieferen Teilen neben Sediment vor allem Blöcke und Gesteinsbruchstücke den Boden bilden. Auch die Art des Sediments variiert innerhalb der Höhle (siehe Abschnitt „Höhleninhalt“).

Die Raumbegrenzungen wird in den oberflächennähren Teilen ausschließlich durch Blöcke gebildet, während in den tieferen Teilen auch das rezent verwitternde Festgestein anzutreffen ist.



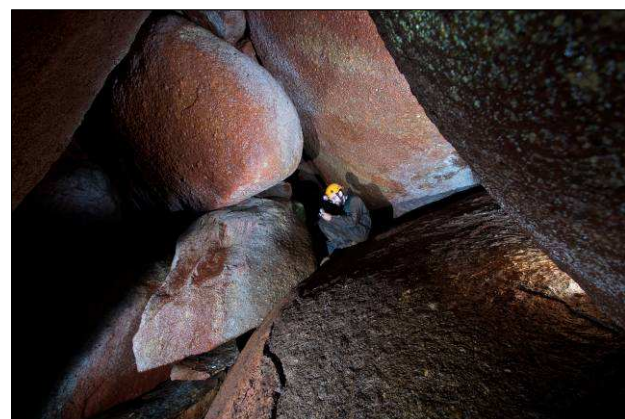
Wollsackverwitterung in den tieferen Teilen der Höhle. Foto: T. Exel

sich durch diese Art der Verwitterung runde Blöcke herausbilden, wird sie auch als Wollsackverwitterung (spherical weathering) bezeichnet. Somit gibt es Gänge in denen man aufrecht stehen kann und dann wieder Bereiche wo zwischen kleinen Blöcken hindurchgeklettert werden muss. Der genaue Ablauf dieser Verwitterungsform ist nicht ausreichend verstanden, doch das Vorhandensein von ausreichend Feuchtigkeit in Kombination mit biogenen Säuren und einer hohen durchschnittlichen Jahrestemperatur, wie es in subtropischen und tropischen Klimazonen der Fall ist, scheinen Voraussetzungen zu sein.

Höhleninhalt, Fauna und Flora

Proben von unterschiedlichen Sedimenten wurden genommen und sollen tonmineralogisch untersucht werden. Verschiedene, denen in Karsthöhlen im Aussehen ähnelnden, aber in ihrer Zusammensetzung unterscheidenden (Opal-A, Pigotit) Speläotheme konnten in tagnahen wie -fernen Bereichen der Höhle dokumentiert werden: Stalaktite, Karfiolsinter, Boden- und Wandsinter, Sinterfahnen. Ebenfalls bemerkenswert sind große, herausgewitterte Feldspäte.

Im neuen Teil (Nähe mittlerer Eingang) wurden zahlreiche aktive Fledermäuse angetroffen. Größere Mengen Guano findet man im Touristeneingang. Außerdem vertreten sind Spinnen, Heuschrecken, Würmer und Tausendfüßler. Knochen von größeren Tieren wurden wahrscheinlich eingeschwemmt (Wirbel eines Rindes (?), Nagetierschädel).



Die Vermessung gestaltete sich aufgrund der Raumformen sehr anspruchsvoll.

Foto: T. Exel

vermessen und zwei weitere Eingänge mit dem Touristeneingang verbinden. Die Horizontaldistanz zwischen den zwei am weitesten von einander entfernten Eingängen beträgt lediglich 60 m. Die Gobholo-Höhle zählt schon mit

Die „Southfrican Passage“ unterscheidet sich stark von den Raumformen der übrigen Höhlenteile. Hier werden die Räume häufig durch, teilweise mehrere Meter hoch aufragende, gerade Festgesteinswände begrenzt. Die Gänge sind oft hoch und schmal und können erklettert werden.

In tieferen Höhlenteilen, die ausgehend vom „Tourist Entrance“ befahren werden können, treten Sinterbildungen mit teilweise beachtlichen Kaskaden auf (siehe ebenfalls Abschnitt „Höhleninhalt“). In den tiefsten Höhlenteilen nahe des Gobholoflusses, der die Höhle durchfließt, verändert sich abermals die Morphologie. Hier werden die Gänge, die von stark gerundeten Blöcken begrenzt werden, wieder enger. Die Blöcke sind teilweise vollständig mit einem schwarzen Überzug bedeckt und sie weisen einen wesentlich geringeren Umfang auf, was wohl auf den schwankenden Wasserspiegel und den damit verbundenen Transport der Blöcke, bzw. eine erhöhte Verwitterung zurückzuführen ist.

Höhlengenese

Der für die Entstehung dieser Höhle ausschlaggebende Prozess ist die in (sub-)tropischen Gebieten stattfindende Tiefenverwitterung von Granit, die man direkt beobachten kann: in manchen Randbereichen sieht man intakte runde Blöcke in noch nicht ausgeräumter Matrix aus stark verwittertem, leicht zu zerbröselndem Ausgangsgestein. Das Gestein verwittert entlang von Klüften. Durch Hydrolyse wird der Gesteinsverband gelockert. Es bildet sich eine Verwitterungsschicht, die dann schuppenartig herabfällt und dann fluviatil ausgeräumt wird. Da

Gestein verwittert entlang von Klüften. Durch Hydrolyse wird der Gesteinsverband gelockert. Es bildet sich eine Verwitterungsschicht, die dann schuppenartig herabfällt und dann fluviatil ausgeräumt wird. Da sich durch diese Art der Verwitterung runde Blöcke herausbilden, wird sie auch als Wollsackverwitterung (spherical weathering) bezeichnet. Somit gibt es Gänge in denen man aufrecht stehen kann und dann wieder Bereiche wo zwischen kleinen Blöcken hindurchgeklettert werden muss. Der genaue Ablauf dieser Verwitterungsform ist nicht ausreichend verstanden, doch das Vorhandensein von ausreichend Feuchtigkeit in Kombination mit biogenen Säuren und einer hohen durchschnittlichen Jahrestemperatur, wie es in subtropischen und tropischen Klimazonen der Fall ist, scheinen Voraussetzungen zu sein.

Archäologie

Neben zahlreichen Tonscherben wurden ein Mahlstein und eine Axtklinge gefunden. Darron Raw möchte diese einem lokalen Archäologen zur weiteren Untersuchung übergeben. Früher gefundene Tonscherben wurden zeitlich bisher in die 1960er Jahre gesteckt. Der nun gefundene Mahlstein, welcher aufgrund seiner geringen Größe als eine Art historische Campingausrüstung gesehen werden kann, ist ein Hinweis auf deutlich ältere Herkunft.

Vermessung, Messungen und weitere Arbeiten

Die Vermessung verlief sehr erfolgreich, wenn sie auch nicht ganz einfach war. Bis zu drei gleichzeitig arbeitenden Gruppen konnten 1099,4 m Ganglänge bei 61,7 m Tiefe

der bisher vermessenen Ganglänge zu den weltweit 10 längsten Granithöhlen. Und sie könnte auf der Liste noch weiter nach oben wandern: zahlreiche Fortsetzungen konnten auf Grund von Zeitmangel noch nicht erforscht und vermessen werden.

In verschiedenen Bereichen der Höhle wurden Temperaturlogger und Radonmessgeräte ausgelegt, u. a. im Eingangsbereich und in der Nähe eines hydrothermalen Gerinnes. An einigen Messstellen wurden auch permanente Temperaturlogger hinterlassen, welche bei der nächsten Expedition ausgewertet werden sollen. Außerdem wurden Tropfwasserproben genommen.

Die Vermessungsunterlagen müssen nun aufgearbeitet und ein Höhlenplan gezeichnet, Gesteins- und Sedimentproben untersucht, die diversen Datenlogger ausgewertet werden. Außerdem sind Vorträge und Publikationen geplant.

Expeditionstagebuch



Nilpferde gelten als die gefährlichsten Tiere Afrikas.

Foto: T. Exel

Südafrika

Es ist der 26. Dezember, 5 Uhr Früh und es hat 12 °C. Und nein, damit ist nicht die Temperatur in Afrika gemeint, sondern die Temperatur in Wien kurz vor unserem Abflug. Dies macht uns die Fahrt zum Flughafen in recht sommerlichem Gewand ziemlich einfach da es nicht zu kalt ist. Gut 24 Stunden später kommen wir in Johannesburg an und warten auf den aus Schweden anreisenden Teil der Gruppe: Manuela, Johannes, Peter, Rabbe und Ljuba. Sie landen gegen 10 Uhr früh. Anschließend holen wir unsere zwei Mietautos und schon geht es raus aus der Stadt. Die erste Station unserer Südafrikatour ist das Isinkwe Bushcamp in der Nähe des Hluhluwe-iMfolozi-Naturparks, dem ältesten Nationalpark Afrikas. Für den folgenden Tag haben wir e-benda eine Safari gebucht, welche fast keine Wünsche offen lässt. Die uns begegnenden Tiere, u. a. Büffel, Nas-

hörner, Giraffen und Zebras, werden heftig geknipst (vier von neun Expeditionsteilnehmern sind mit Profikameras ausgestattet) und inmitten des Nationalparks kredenzt uns unser Guide Tina mittags Braii, das südafrikanische Pendant zur Grillerei. Gegen Ende des Tages steigt die Spannung an, als sich unter den zahlreichen Safari-Pickups das Gerücht herumspricht, dass eine Löwin in der Nähe sei. Jedoch bleibt uns ihr Anblick verwehrt.

Die zweite Station unserer Reise ist St. Lucia, eine direkt am Meer liegende Kleinstadt, welche vor allem durch den gleichnamigen See geprägt wird und durch die unmittelbare Nähe von See und Meer ein Eldorado für Nilpferde, Krokodile und sogar Haie darstellt. Vor allem vor den Nilpferden, welche rund 800 Individuen zählen, wird überall mittels Schildern gewarnt, da diese nachts, wenn es kühler wird, aus dem See kommen um in den Vorgärten der Stadt zu grasen. Sollte es tatsächlich zu einer Begegnung kommen wird empfohlen sich hinter einer Mauer oder Ähnlichem zu verstecken um möglichst nicht die Aufmerksamkeit des Nilpferdes zu erregen. Denn fühlt es sich gestört, greift es mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit an und dann nützt Wegrennen wenig, da diese bis zu 2 Tonnen schweren Kolosse bis zu 40 km/h schnell laufen können. Leider bekommen wir keine Gelegenheit uns mit einem Nilpferd im Sprint zu messen. Im Rahmen einer weiteren Safari besuchen wir den an St. Lucia angrenzende iSimangaliso Wetland Park. Dieser Park unterscheidet sich von jenem bei Hluhluwe nicht nur landschaftlich, sondern auch von der Fauna her. Neben den bekannten Zebras und Büffeln, sehen wir zahlreiche kleine und große Antilopenarten. Auch auf dieser Safari darf das Braii inklusive Boerewors (typisch südafrikanische Würste) natürlich nicht fehlen. Mittags bekommen wir die Gelegenheit im Indischen Ozean zu baden, doch leider transportiert die küstennahe Strömung zu viel Sediment und so verzichten wir auf Schnorchel und Taucherbrille. Trotzdem ist es herrlich. Am Nachmittag, unterwegs zum Ausgang haben wir dann großes Glück und jene, die zum richtigen Zeitpunkt in die richtige Richtung schauen, bekommen für wenige Sekunden einen Leopard an Gesicht. Der dritte und letzte Stopp in Südafrika ist Richards Bay, wo wir auch den Jahreswechsel verbringen. Diese recht industriell geprägte Stadt ist vor allem durch ihren natürlichen Tiefseehafen bekannt. Um sehenswerte Plätze zu finden, muss man schon etwas außerhalb suchen. So besichtigten wir einen Mangrovenwald im Amatigulu Nature Reserve und Shakaland, ein ursprünglich als Filmkulisse gebautes und nun touristisch genutztes Zulu-Dorf, in welchem den Besuchern die Kultur dieses Volkes (etwas an Disneyland erinnernd) nähergebracht wird.

Swasiland

Am 3. Jänner beginnt mit der Fahrt nach Swasiland die eigentliche Expedition im Gobhola-Tal, nahe Ezulwini im Westen des Landes. Vor Ort stoßen weitere Höhlenforscher aus Südafrika zu uns: Sharron Reynolds und Leon de Kock (Speleological Exploration Club), sowie Edward Netherlands und Daneel du Prez (Potch Potholers). Darron Raw von *Swazi Trails*, einem lokalen Tourenanbieter, nimmt ebenfalls an zwei Tagen an der Befahrung der Höhle teil. Wir sind eine Woche intensiv am Höhlenforschen und sehen vom Land selbst nicht viel. Nur einmal gehen wir in ein afrikanisches Restaurant um zumindest kulinarisch etwas zu erleben und wir werden auch nicht enttäuscht. Am spannendsten dabei sind sicher die Rinderdärme und kaum einer traut sich von der stark riechenden Speise zu probieren.

Abschließend die chronologische Abfolge des Forschungsfortschritts des österreichischen Teams:



Gobholo-Cave. Übersichtskarte

Eingangsteil aus bis in größere Räume erforscht, wobei wir im großräumigeren Teil auf ungefähr 30 fliegende Fledermäuse treffen. Diese hohe Anzahl an Individuen wird von keinem anderem Team beobachtet und auch wir sehen in den kommenden Tagen nur mehr vereinzelt Fledermäuse. Nachmittags wird mit der Vermessung begonnen, was sich als kein allzu leichtes Unterfangen erweist, da es eine gewisse Abstraktion benötigt, um die Zwischenräume der Granitblöcke planlich darzustellen.

6. Jänner: Weitere Vermessung und Entdeckung eines Ausganges, welcher mitten im Dschungel liegt. Das Gezirpe der Grillen ist hierbei der Schlüssel zur Entdeckung, da die verwinkelten Raumformen ein tieferes Vordringen des Tageslichts verhindert.

7. Jänner: Nachdem der Durchstieg zu dem am Vortag entdeckten Ausgang vermessen ist, versuchen wir tiefer in die Höhle vorzudringen. Sobald bringt uns jedoch der labyrinthartige Aufbau der Höhle zum Verzweifeln und uns kommt die Idee, mithilfe eines Kompasses die Verbindung zum touristischen Teil zu suchen. Wir versuchen nun möglichst direkt Richtung Südwesten vorzudringen und schneller als erwartet treffen wir auf einen Vermessungspunkt des schwedischen Teams. Die Freude darüber ist groß.

8. Jänner: Am Vormittag werden die nun bekannten Teile der Höhle zum ersten Mal vom „Austrian Entrance“ bis zum Haupteingang komplett durchstiegen. Kurz vor Eintreffen in der Eingangshalle finden wir mehrere archäologisch interessante Funde. Am Nachmittag haben wir unseren Höhlenteil bis zum am Vortag entdeckten Messpunkt des schwedischen Teams vermessen und somit „unseren“ Eingang mit dem entstehenden Plan des touristisch genutzten Teils der Höhle verbunden.

9. Jänner: Vermessung einer kurzen Schleife und Entdeckung eines weiteren Ausganges, welcher mit der Eingangshalle des touristischen Teils direkt verbunden ist.

10. Jänner: Vermessung der Verbindung in die Eingangshalle und weiterer Messzüge (darunter ein großer Rundzug) tiefer in der Höhle. Heute wird mit 160 vermessenen Metern der Tageshöchstwert an Messzügen erreicht. Aufgrund der komplizierten Raumformen und verschiedenen „Höhlenniveaus“ ist nicht viel mehr zu schaffen.


Dank

Wir danken dem Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich und den Freunden des Naturhistorischen Museums Wien für die finanzielle Unterstützung des Expeditionsteils unserer Reise. Weiters danken wir der Karst- und höhlenkundlichen Arbeitsgruppe des NHM Wien, im Besonderen Rudolf Pavuza, für die Leihgabe von Messgeräten und Speleo Concepts für die Zurverfügungstellung von Expeditionsausrüstung. Besonderer Dank gebührt Manuela Scheuerer und Johannes Lundberg für die Organisation der Expedition, sowie auch Anita und Darron Raw von *Swazi Trails* für die Unterstützung vor Ort. Dank auch an Lukas Plan für seine Anmerkungen zum Manuskript.

Literatur

 <http://gobholocave.org/>

 <https://www.facebook.com/GobholoCaveExpedition>

 Scheuerer, M., Lundberg, J., Sjöberg, R. (2013): Gobholo Cave: A long granite cave in Swaziland (southern Africa). - ICS Proceedings, 2013: 305-307.

4. Jänner: „Kennenlerntag“ der Umgebung, wo neben dem „Haupteingang“ (gut bekannt, da Darron hier seine Abenteuer Touren beginnt) auch weitere, potentiell mit der Haupthöhle verbundene Höhleneingänge besichtigt werden. Wir befahren einen Teil des von *Swazi Trails* touristisch genutzten Abschnitts der Höhle. Es zeigen sich erste Probleme mit der Orientierung oder um es mit Johannes Worten zu sagen: „It's a fu**ing maze - es ist ein verdammtes Labyrinth“.

5. Jänner: Während das schwedische und das südafrikanische Team (Johannes, Manuela und Peter bzw. Daneel, Edward und Sharron) mit der Vermessung des touristischen Teils beginnen, startet das österreichische Team (Harald, Pauline und Thomas) die Erkundung eines weiter talaufwärts gelegenen, noch unbefahrenen Eingangs (später von Darron „Austrian Entrance“ getauft). Dieser wird zuerst vom engen

Neues aus der Grotte des Chamois / Südfrankreich

Barbara Wielander, Philippe Audra



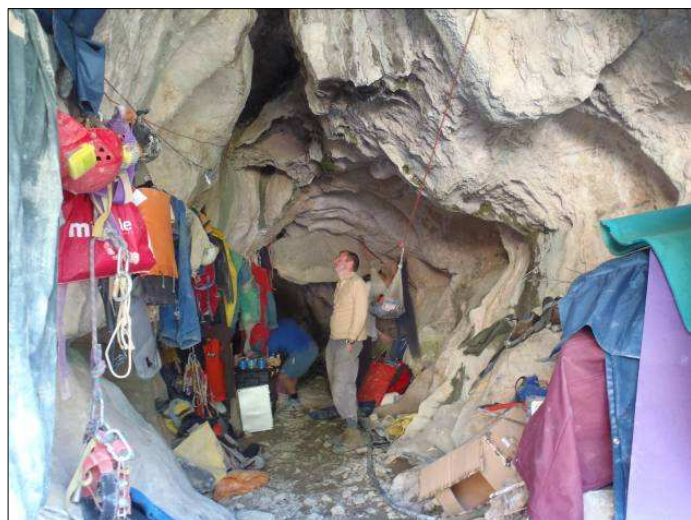
Die Grotte des Chamois

Durch die rund 12 km lange *Grotte des Chamois* („Gämsenhöhle“) in Südfrankreich fließt einer der bedeutendsten Höhlenflüsse Frankreichs, der unterirdische Coulomp. Die Quelle des Coulomp (durchschnittliche Schüttung ca. 1 m³/s) liegt direkt unterhalb des Höhleneingangs und präsentiert sich dem zufällig vorbeikommenden Höhlenforscher als atemberaubender, 65 m hoher Wasserfall (siehe Titelbild dieser Ausgabe). Der unterirdische Flusslauf wurde allerdings erst 2009 während einer internationalen Expeditionswoche von einem österreichisch-ungarischen Höhlenforscherteam entdeckt. Da bis vor kurzem im Eingangsbereich der Höhle drei Siphone zu überwinden waren, gestalteten sich die Forschungen überaus mühsam und zeitaufwändig. Obwohl die Höhle den Einheimischen schon lange bekannt und von Schäfern als Unterstand genutzt worden war, konnte mit der systematischen Erforschung der Höhle erst 2007 begonnen werden. 2013 konnte schließlich, nach unzähligen Stunden mühsamster Handarbeit, ein künstlicher Zugang zum unterirdischen Fluss, das *Trou des Fantasmés* („Loch der Sinnestäuschungen“) geöffnet werden, sodass das zeit- und technikintensive Auspumpen der Siphone nun nicht mehr nötig ist.

**Zustieg zur Höhle per Einseilbrücke.
Foto: B. Wielander**

Forschungswochenende 18.-20.4.: Der unterirdische Coulomp bei Hochwasser
Freitag, 18.4.:

Wir (Cathy, Philippe und Wetti) verlassen Nizza um 19:30 Uhr, nachdem wir Wetti am Flughafen abgeholt hatten, und fahren Richtung Norden, ins *Massiv Grand Coyer*. Der Aufstieg zur Höhle erfolgt schon bei Dunkelheit, aber dem Lärm nach zu schließen führt der Coulomp nicht wenig Wasser. Im Frühjahr beträgt bedingt durch die Schneeschmelze die Schüttung der Coulomp-Quelle meist durchschnittlich 4-5 m³/s, es wurden bisweilen aber auch schon Schüttungsmaxima von 20-30 m³/s (d.h. 20 000 - 30 000 l/s !) gemessen. Als wir an der Quelle ankommen, stellen wir lediglich eine Schüttung von 1,7 m³/s, also nur leichtes Hochwasser, fest. Es besteht dennoch keine Möglichkeit, den Fluss trockenen Fußes zu durchqueren, also müssen wir den neu installierten „Flying Fox“ aktivieren - auch mit schwerem Gepäck beladen funktioniert die „Einseilbrücke“ wunderbar. Die Höhle erreichen wir nach rund dreistündigem Aufstieg um Mitternacht. Das Biwak im Höhleneingang ist schnell hergerichtet, jedoch bevor wir in den Schlafsäcken verschwinden, wollen wir uns noch eine Kleinigkeit kochen. Da der Benzinkocher ein Leck hat und alle fünf Minuten hohe Flammen unter dem Topf empor schießen, gestaltet sich das Kochen etwas abenteuerlicher als sonst.



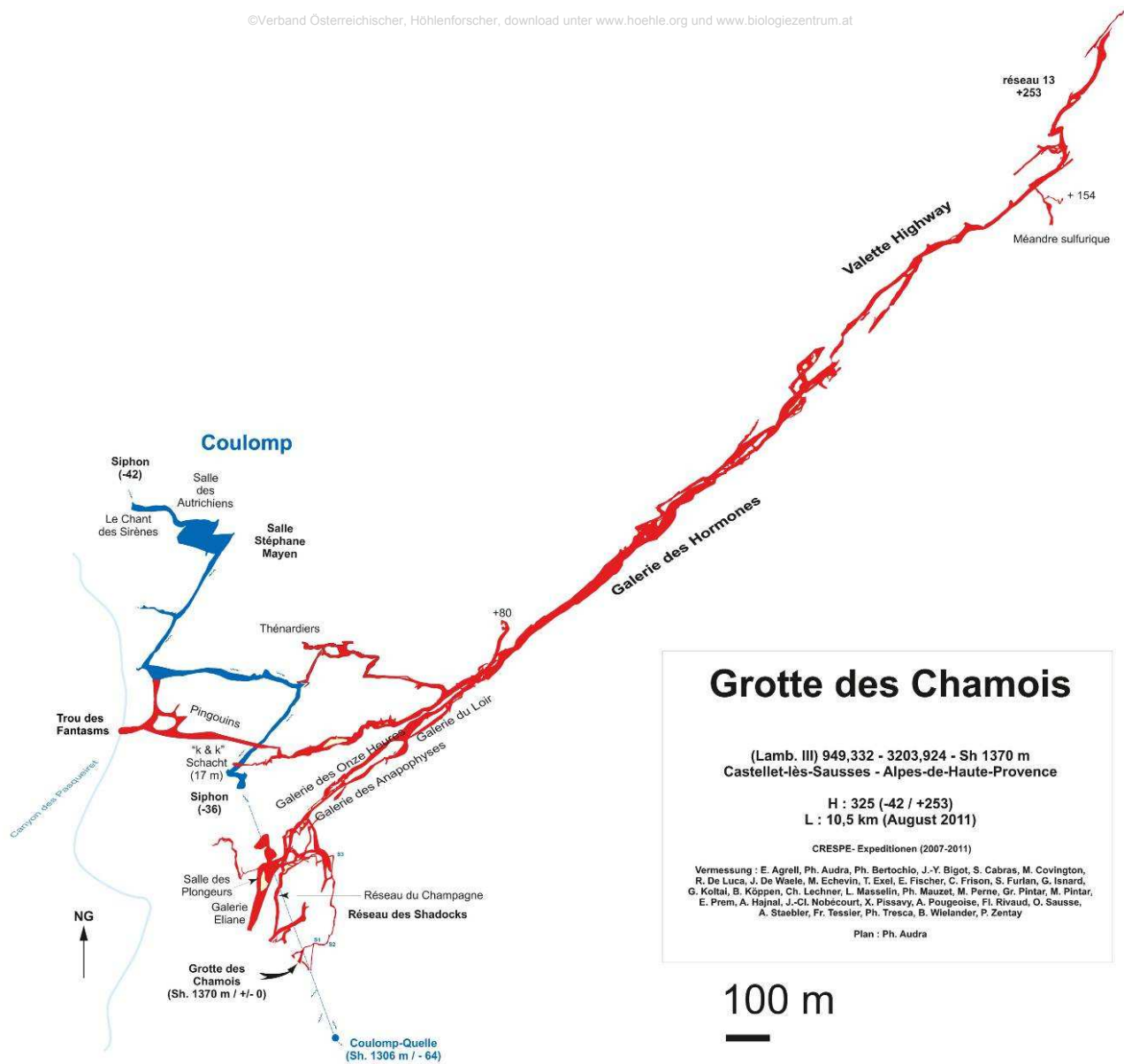
Biwak im Höhleneingang. Foto: B. Wielander

Samstag, 19.4.:

Nachdem wir unsere Ausrüstung zusammen gerichtet haben, machen wir uns mit relativ schwerem Gepäck auf zum erst kürzlich eröffneten neuen Höhleneingang, dem *Trou des Fantasmés*, begleitet von ein paar Eisregenschauern. Wir befinden uns zwar im warmen Südfrankreich, jedoch immerhin auf über 1000 m Seehöhe, also hat hier der Frühling gerade erst begonnen. In etwas eisiger Umgebung ziehen wir unsere Neoprenanzüge an, aber beim Schließen durch das 53 m lange, niedrige *Trou des Fantasmés* wird uns schnell wieder warm. Über den Höhlenteil *Reseau des Pingouins* erreichen wir ca. eine halbe Stunde nach Betreten des neuen Eingangs den Höhlenfluss. Bevor es den neuen Eingang gegeben hatte, hat es ca. zwei Stunden gedauert, diese Stelle zu erreichen, zudem mussten früher drei engräumige Siphone und mehrere Schachtstufen überwunden werden, um zum unterirdischen Fluss zu

gelangen.

Beim Fluss angekommen probiert Philippe vergeblich, der seit Oktober in der Höhle deponierten Sonde Messdaten zu entlocken - aber die Kommunikation zwischen Sonde und Computer klappt nicht so recht. Aus dem Plan, die Sonde zwecks Erfassung des Frühjahreshochwassers in der Höhle zu belassen, wird also nichts - das offenbar nicht funktionierende, schwere, sperrige Trumm muss also wieder aus der Höhle mit hinaus geschafft werden. Philippe flucht...



Cathy, welche keine Lust auf ein Bad im Höhlenfluss verspürt, wird im *Reseau des Pingouins* zurückgelassen, Philippe und Wetti brechen Richtung 500 m stromaufwärts gelegenen Siphon auf, jeder mit einem großen Schwimmreifen um die Hüften und einem (ebenfalls großen) Schleifsack am Rücken. Um im stellenweise bis zu 10 m tiefen Flussbett überhaupt eine Chance zu haben, gegen die Strömung voran zu kommen, wurden vergangenen Sommer Seile installiert, an welchen man sich entlang ziehen kann. Anfangs funktioniert das ganz gut, stellenweise ist die Strömung aber so stark, dass man sich dabei ebenso sehr anstrengt, als würde man einen tiefen Schacht empor steigen (mit mindestens 20 kg Gepäck am Rücken). Weiter stromaufwärts enden dann die Seileinbauten, es geht „zu Fuß“ weiter. Wo es seicht genug zum Gehen ist, kommen wir gut und flott voran, wo man gegen die Strömung schwimmen muss, wird's wieder anstrengend, vor allem dort, wo man an der glatten Wand keine Möglichkeit zum Festhalten findet. Philippe erreicht als erster den *Salle des Autrichiens* („Halle der Österreicher“) und depониert dort seinen Schleifsack, muss anschließend allerdings zu Wetti zurückkehren um ihr mit ihrem Sack zu helfen. Nach drei vergeblichen Versuchen, mit Wettis Schleifsack am Rücken stromaufwärts zu schwimmen ist Philippe nahe daran, aufzugeben. Dummerweise verweilt allerdings sein Schleifsack schon unerreichbare 10 m stromaufwärts, also startet Philippe einen vierten Versuch, schwimmt wie ein Besessener gegen die Strömung an, schafft es, mit einem Fuß gerade noch Halt auf einem in 1,5 m Tiefe liegenden Block zu finden, erreicht nun doch noch das rettende Ufer und schafft es sogar noch, sowohl Wettis Schleifsack als auch Wetti selber unter Aufbietung aller verfügbarer Kräfte und Hilfsmittel sicher in den *Salle des Autrichiens* ans (halbwegs) Trockene zu befördern. Bevor es weiter den Fluss stromaufwärts geht, wird eine kleine Verschnaufpause eingelegt. Allerdings geht es ohnehin nicht mehr sehr viel weiter. Ein paar Meter weiter, beim *Chant des Sirenes* („Sirenengesang“), einem etwas unheimlichen Höhlenteil, wo die Gangdecke deutlich niedriger ist, hören wir eigenartig gluckernde Geräusche - die im Sommer passierbare Stelle hat sich durch das beginnende Frühjahrshochwasser in einen Siphon verwandelt. Wir sind vermutlich die Ersten, welche den Höhlenfluss bei derart hohem Wasserstand derart weit befahren haben. Nun geht es aber an die Arbeit: Im Fluss werden Leitfähigkeit und Temperatur gemessen. Philippe setzt sich Tauchermaske und Schnorchel auf, um das Flussbett einer genaueren Betrachtung zu unterziehen, nur leider sieht man im etwas trüben Wasser nicht bis zum Grund. Philippe probiert, ein kleines Stück Richtung Siphon vorzudringen, im 5,8°C kalten Wasser verliert er aber schnell die Lust auf etwaige Tauchversuche (fehlen nur noch die Eisberge und Eisbären...). Uns reicht's, und somit brechen wir wieder Richtung stromabwärts gelegendem Höhlenein-

gang auf. So schwierig der Hinweg war, so wunderbar gemütlich ist der Retourweg. Philippe lässt sich schnorchelnd den Fluss hinunter treiben, Wetti schaukelt ebenso gemütlich auf dem Schwimmreifen dahin - ein seltener Komfort beim Höhlenforschen. Trotz einiger Zwischenstopps zwecks Leitfähigkeit- und Temperaturmessung erreichen wir in kurzer Zeit wieder das *Reseau des Pingouins*. Ursprünglich wäre geplant gewesen, den Fluss auch ein Stück stromabwärts vom Einstieg zu befahren, aber das Risiko, am Retourweg nicht mehr gegen die starke Strömung anschwimmen zu können und irgendwo stromabwärts gefangen zu sein, ist uns dann doch zu groß. Wir heben uns dieses Vorhaben für ein andermal, wenn der Fluss weniger Wasser führt, auf.

Im „Pingouins-Basiccamp“ angekommen, gelüftet uns nach einer warmen Suppe. Da wir in einer Höhle sind, schlägt Philippe vor, dass wir uns auch wie Höhlenmenschen zu benehmen hätten. Er sei also für das Feuermachen zuständig, und die Frau für's Kochen. So weit so gut, sollte doch nicht schwierig sein. Denkste. Die Gaskartusche des Kochers ist leer, und es gelingt nicht, diese zu wechseln, da der Kocher schon dermaßen rostig ist, dass der Rost jedes vorhandene Gewinde und Ventil verklebt. Der Höhlenmann flucht, die Höhlenfrau lacht schadenfroh, aber heiße Suppe gibt es keine. Währenddessen vermeinen wir, Cathy im Schluf des *Trou des Fantomes* zu hören - sie setzt offenbar ihr Vorhaben, den Schluf von noch herumliegenden



Der unterirdische Coulomp-Fluss.
Foto: Marc Faverjon

Schuttbrocken zu befreien und dadurch etwas bequemer zu gestalten, in die Tat um.

Statt einer heißen Suppe essen wir nun kalte Müsliriegel und brechen dann zum zweiten Programmteil des heutigen Tages auf. Im *Gabi-la-la*, einem Seitenteil des *Reseau des Pingouins*, gehört noch eine Neuvermessung erledigt, da ein bereits vermessener Rundzug einen eklatanten Messfehler aufweist. Es ist ca. das fünfte Mal, dass Wetti das *Reseau des Pingouins* vermisst... Der betreffende Seitenteil ist eher kleinräumig, wir schliefen über von Bergmilch und Gatsch rutschigen Blöcken dahin, bis wir an einen niedrigen, größtenteils wasser- und gatschgefüllten Schluf kommen. Philippe schließt ohne nennenswerte Probleme hindurch (Ohren im Wasser und Nase an der Decke), Wetti hingegen verweigert nach zwei erfolglosen Versuchen. Macht nichts, es gibt auch so noch genug zu vermessen. Da wir die zu vermessenden Teile nicht mehr zeichnen müssen, geht die Arbeit flott voran, und nach kurzer Zeit können wir uns wieder auf den Rückweg durch das *Trou des Fantomes* machen. Wetti hadert mit ihrem Schicksal und dem großen Schleifsack, welcher nur mit Mühe durch den niedrigen Schluf passt (53 m am Bauch liegend und keine Möglichkeit sich aufzurichten geschweige denn, sich umzudrehen), flucht abwechselnd auf Deutsch, Englisch und Französisch, während Philippe in aller Ruhe hinter ihr herschließend die Vermessung fortsetzt.

Als wir die Höhle verlassen, gewittert es ein bisschen, dennoch erreichen wir unser Camp trockenen Fußes, installieren dort zwecks Stromversorgung noch ein Solarpanel (wenn dann irgendwann einmal vielleicht wieder die Sonne scheinen wird) und erfreuen uns am abendlichen Würstel-Grillen.

Sonntag, 20.4.:

Nach einer ruhigen Nacht brechen wir um 9:30 Uhr zum Abstieg auf, sanieren den Weg ein bisschen, plaudern mit ein paar im nahe der Höhle gelegenen Bergdorf Aurent angetroffenen Einheimischen, erfreuen uns am würzigen Duft der Kräuter der Provence, werfen dann noch einmal einen Blick auf die wunderschöne Landschaft und freuen uns auf die nächste Tour in der Grotte des Chamois.

Terminhinweis: Mai 2015 wird in Südfrankreich (im Raum Nizza) eine speläologische Tagung mit vielfältigem, interessantem Exkursionsprogramm stattfinden, anlässlich derer der LV Höhlenkunde Wien eine Vereinsfahrt in diese Gegend plant. Details folgen!

SCHAUHÖHLEN

Aktuelle Daten der 29 Schauhöhlen Österreichs

Zusammenstellung: Albin Tauber



Die Nummern 1-29 entsprechen der Skizze auf der letzten Seite.

1. SPANNAGELHÖHLE (Seehöhe: 2521 m, ÖHV: 2515/1)

Beim Spannagelhaus im Zillertaler Gletschergebiet. Hochalpine, labyrinthische Höhle, z.T. mit Gerinne. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 10 Min. von Bergstation Zillertaler Gletscherbahnen, Sekt. II, bzw. 3 Std. Aufstieg vom Tal. **Führungen:** Mitte Juni - Ende Sept. stündlich von 10:00 bis 15:00. Anfang Okt. – Mitte Juni 11:30, 13:00 u. 14:30 Uhr. **Dauer:** 1 Std. Sa. u.. So. Höhlentrekking (2-4 Std) auf Anfrage. **Verwaltung:** Höhlenpächterin Maria Anfang, 6294 Hintertux 799. Tel.:0664/5158273 od. 05287/87251. Fax: 05287/86162 www.spannagelhöhle.at, info@spannagelhöhle.at

2. HUNDALMEIS- UND TROPFSTEINHÖHLE (Seehöhe: 1520 m, ÖHV: 1266/1)

Auf der Hundsalbm bei Wörgl. Kleine Tropfsteinhöhle mit Eisbildungen. **Beleuchtung:** Karbidlampen. **Zugang:** Aufstieg vom Gasthaus Schlossblick bei Mariastein über Gasthaus Buchacker 2 1/2 Std. **Führungen:** Mitte Mai bis Ende September an Sa, So u. Feiertagen; Mitte Juli bis Mitte August täglich 10:00-16:00. **Dauer:** 20 Min. **Verwaltung:** Landesverein für Höhlenkunde in Tirol, 6300 Wörgl, Tel.: 0664/2536138 oder 0664/1551425, Brixentaler Str. 1; www.hoehle-tirol.at

3. SCHAUHÖHLE LAMPRECHTSOFEN - (HÖHLE) (Seehöhe: 660 m, ÖHV: 1324/1)

Am Fuß der Leoganger Steinberge. Aktive Wasserhöhle mit großen Hallen, Versinterungen. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** direkt neben Parkplatz an der Bundesstraße Lofer-Weißbach. **Besuchsmöglichkeiten:** Vom 1.5.-31.10. täglich von 8:30-19 Uhr. Vom 1.11.-30.4. Freitag - Sonntag von 9:00-17:00 Uhr. Mo-Do Gruppen ab 10 Pers. mit Voranmeldung. **Dauer:** 1 Std. **Verwaltung:** Sektion Passau DAV, Neuburgerstraße 118, D-94036 Passau, Tel.: +49/8512361 info@alpenverein-passau.de; bei der Höhle: Pächter Elisabeth Hollaus, Obstthurn 28 5092 Sankt Martin/Lofer Tel.:06582/8343 oder 0676/4480791 e.hollaus@gmx.at, www.gasthaus-lamprechtshoehle.eu

Exklusive Naturhöhlenführungen im Forscherteil, ganzjährig möglich (2-4 Std.). Winterführungen: 5-6 Std. Trittsicherheit und gute Kondition nötig. Helme mit LED Lampen und Sicherungsurte werden beigestellt. Fam. Meiberger-Glitzner: +43(0)650/2202749 lamprechtshoehle@glitzner.cc, www.hoehelenwelten.at

PRAX EISHÖHLE: in den Loferer Steinbergen mit imposanten Eisformationen. Zustieg ab Maria Kirchentäl (Gem. St. Martin/Lofer) ca. 2,5 Std. Führungsdauer 2 Std. Helme, Lampen, Gurte u. Schutzbekleidung wird beigestellt. Pächter Meiberger-Glitzner, Tel.: +43 (0) 650/2202749, karoline@hoehlenführungen.at

4. SCHAUHÖHLE ENTRISCHE KIRCHE (Seehöhe: 1040 m, ÖHV: 2595/2)

Naturhöhle im Urzustand bei Klammstein im Gasteiner Tal. Teilweise wasserführende Tropfsteinhöhle, ein besonderer „Ort der Kraft“. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** ca. 40 Min. ab Parkplätze an der B 167 in Klammstein, Gem. Dorfgastein. **Führungen:** von Mai bis Ende Sept. Mi, Fr und So. Juli und August tgl. ohne Ruhetage. **Dauer:** ca. 50 Min. **Sitzung/Meditation** im Kraftfeld (positive Erdstrahlen) nach Voranmeldung unter +43(0)664/9800570 Betriebsleitung: Elisabeth Frank oder per E-Mail. **Dauer** 40 Min. **Höhlenverwaltung und Pächter:** Richard Erlmoser, Klammstein 30, 5632 Dorfgastein oder Postfach 11, 5620 Schwarzach.

Tel: +43 (0) 664/9861347 und +43(0) 6433/7695 (nicht ständig besetzt.) hoehle@dorfgastein.net, www.dorfgastein.net/hoehle

5. EISRIESENWELT (Seehöhe: 1641m, ÖHV: 1511/24)

Im Westteil des Tennengebirges bei Werfen. Hochalpine Riesenhöhle mit mächtigen Eisbildungen. Größte Eishöhle der Welt! **Beleuchtung:** Karbidlampen, Magnesiumband. **Zugang:** ab Parkplatz (Besucherzentrum) ca. 20 Min. Fußweg zur Seilbahn und danach nochmals ca. 20 Min. zum Höhleneingang, **Führungen:** 1.5. bis 26.10. täglich, zumindest halbstündlich. **Dauer:** 1 ½ Std. (Führung). Gesamtbesuchsdauer ca. 3 Std, **Achtung:** viele Treppen! **Verwaltung:** Eisriesenwelt GmbH., Getreideg. 21, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/842690-14 (Büro) od. 06468/5248 (Betriebsleitung). info@eisriesenwelt.at, www.eisriesenwelt.at

6. EISKOGELHÖHLE (Seehöhe: 2100 m, ÖHV: 1511/101)

Im Eiskogel bei Werfenweng, Tennengebirge. Großräumige, hochalpine Höhle mit 2 Eisteilen und Tropfsteinen. **Beleuchtung:** Karbidlampe. **Zugang:** 2 Std. von Heinrich-Hackl-Hütte (insgesamt 3 ½ Std. vom Tal). **Führungen:** Anfang Juni bis Ende Oktober, nur nach Anmeldung. **Dauer:** 5 Std., Ausdauer und Bergerfahrung notwendig.

Tel.: 06468/7554 od. 0664/3649445; www.hoehlenverein-salzburg.at, h.burian@sbg.at

7. DACHSTEIN-MAMMUTHÖHLE (Seehöhe: 1368 m, ÖHV: 1547/9)

Im Mittagskogel südlich Obertraun. Großräumige hochalpine Höhle. Imposante Gänge. **Beleuchtung:** elektrisch.

Zugang: 15 Min. ab Seilbahnstation Schönbergalm (1. Teilstrecke). **Führungen:** 10. Mai bis 26.Okt. 2014 täglich. **Dauer:** ca. 1 Std. Abenteuerführungen gegen Voranmeldung. **Verwaltung:** Dachstein Tourismus AG, Winkl 34, 4831 Obertraun, Tel.: +43(0)50140 www.dachstein-salzkammergut.com, info@dachstein-salzkammergut.com

Die 1. Teilstrecke der Seilbahn zu den Höhlen ist vom 1. 5. 2014 - 26.10.2014 in Betrieb.

8. DACHSTEIN-RIESENEISHÖHLE (Seehöhe: 1455 m, ÖHV: 1547/17)

Östlich der Schönbergalpe, südlich Obertraun. Hochalpine Großhöhle mit mächtigen Eisbildungen. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 20 Min. ab Seilbahnstation Schönbergalm (1. Teilstrecke). **Führungen:** 1. Mai bis 26.Okt. 2014 täglich. **Dauer:** ca. 1 Std. **Verwaltung:** siehe Dachstein-Mammuthöhle.

9. KOPPENBRÜLLERHÖHLE (Seehöhe: 580 m, ÖHV: 1549/1)

Im Koppental bei Obertraun. Aktive Wasserhöhle mit einzelnen Tropfsteinbildungen. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 15 Min. ab Parkplatz „Koppenrast“ am Wanderweg Obertraun-Bad Aussee. **Führungen:** 1. Mai bis 28. September 2014 täglich. **Dauer:** ca. 1 Std., auch Abenteuerführungen gegen Voranmeldung. **Verwaltung:** siehe Dachstein-Mammuthöhle.

10. GASSEL-TROPFSTEINHÖHLE (Seehöhe: 1229 m, ÖHV: 1618/3)

Im Gasselkogel östlich Ebensee. Großräumige Tropfsteinhöhle. **Beleuchtung:** elektrisch. Zugang: 2 ½ Std. ab Parkplatz Rindbach bei Ebensee. **Führungen:** 1.Mai bis Mitte September an Sa, So u. Feiertagen 9:00-16:00 Uhr. **Dauer:** ca.1 Std. **Verwaltung:** Verein für Höhlenkunde Ebensee, 4814 Neukirchen, Reindlmühl 48. Tel.: 0680/1127544. Informationen über Bustransport und Höhle siehe Homepage www.gasselhoehle.at; info@gasselhoehle.at

11. OBIR-TROPFSTEINHÖHLEN (Seehöhe: 1100 m, ÖHV: 3925/1-2)

Im Hochobir. Tropfsteinhöhlen bei Bergbau angefahren, Zugang durch Stollen. **Beleuchtung:** elektrisch; Ton-Diaschau, Lichteffekte. **Zugang:** Zufahrt ab Bad Eisenkappel ausschließlich mit Spezialbus bis Höhleneingang. **Führungen:** Abfahrt: 19. April

(Mo, Mi, Fr, Sa) 14:00 Uhr. (So, Feiert.) 11:00 u. 14:00 Uhr. Mai tgl. 11:00 u. 14:00 Uhr. Juni tgl. 10:00, 12:00 u. 14:00 Uhr. Juli u. August tgl. 10:00 – 15:00 Uhr stündlich. 1. - 15. Sept. tgl. 10:00, 12:00, 14:00 Uhr. Ab 16. - 30. Sept. tgl. 11:00 u. 14:00 Uhr. 1. - 12. Okt. (Mo, Mi, Fr, Sa) 14:00 Uhr. (So, Feiert.) 11:00, 14:00 Uhr. (Anmeldung für Gruppen ganzjährig möglich). Aus Sicherheitsgründen Kinder erst ab 4 Jahren. **Dauer:** 3 Std. (inkl. Zufahrt). **Verwaltung:** Obir-Tropfsteinhöhlen Ges., Hauptplatz 7, 9135 Bad Eisenkappel, Tel.: 43 (0) 4238/8239, Fax: 43 (0) 4238/8239-10; obir@hoehlen.at; www.hoehlen.at

12. GRIFFENER TROPFSTEINHÖHLE (Seehöhe: 485 m, ÖHV: 2751/1)

Im Schlossberg von Griffen. Kleine, bunte Tropfsteinhöhle mit urgeschichtlichen Funden. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 2 Min. ab Marktplatz Griffen. **Führungen:** Mai, Juni u. September 9:00 - 11:00 u. 13:00-16:00 Uhr stündlich. Juli u. August 9:00 - 16:00 Uhr stündlich. .Oktober 10:00, 13:00 und 15:00 Uhr. Ab 5 Erw. Sonderführung möglich. **Dauer:** 40 Min.; **Verwaltung:** Verschönerungsverein Markt Griffen, 9112 Griffen, Tel.: 04233/2029; griffen@tropfsteinhoehle.at; www.tropfsteinhoehle.at

13. ODELSTEINHÖHLE (Seehöhe: 1084 m, ÖHV: 1722/1)

Bei Johnsbach. Höhle mit Tropfsteinbildungen und Eisenblüten. **Beleuchtung:** elektrische Stirnlampen. **Zugang:** 45 Min. ab Gasthaus „Köblwirt“. **Führungen:** nach Vereinbarung. **Dauer:** Weg zur Höhle – Höhlenführung – Weg retour ca. 3 Std. **Verwaltung:** Köblwirt, 8912 Johnsbach. Anmeldung unter 03611/216 oder 0676/6611339 koelblwirt@aon.at; www.koelblwirt.at

14. KRAUSHÖHLE (Seehöhe: 600 m, ÖHV: 1741/1)

In der Noth bei Gams. Tropfsteinhöhle mit Gipskristallbildungen. **Beleuchtung:** Scheinwerfer und Taschenlampe. **Zugang:** Vom Parkplatz bis zum Höhleneingang ca. 15 Min. **Führungen:** 01. Mai bis 31. Okt.. Mo und Di geschlossen, außer an Feiertagen. Während der Sommerferien 9:00-16:00 Uhr. Übrige Zeit gegen Voranmeldung. Gruppen über 15 Personen: Voranmeldung erforderlich. **Dauer:** 60 Min. **Verwaltung:** Feuerwehr Gams, A-8922 Gams, Tel.: 03637/360, 0650/2600598, 03637/206. office@kraushoehle.at; www.kraushoehle.at

15. HOCHKARSCHACHT (Seehöhe: 1620 m, ÖHV: 1814/5)

Am Hochkar bei Göstling/Ybbs. Großräumige hochalpine Höhle mit Tropfsteinbildungen. Künstlicher Eingang. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 15 Min. ab Parkplatz Ende Hochkar-Alpenstraße. **Führungen:** Mitte Juni bis Mitte Oktober 2014 nach Terminvereinbarung jederzeit möglich. **Dauer:** 45 Min. **Verwaltung:** Hochkar Bergbahnen GmbH., 3345 Göstling/Ybbs 46. **Anmeldung:** Tel.: 07484/7214 oder 07484/2122-0.

16. FRAUENMAUERHÖHLE (Seehöhe: 1467 m, ÖHV: 1742/1)

In der Frauenmauer (Hochschwab) bei Eisenerz. 600m langer Durchgang als Teil des Frauenmauer-Langsteinhöhlensystems. Auch ohne Führung begehbar. **Beleuchtung:** Karbid- und Akkulampen, eigene Beleuchtung. **Zugang:** durch den Gsollgraben über Gsollalm zum Westeingang (2 Std.). Zweite Möglichkeit vom „Polster“ aus. Auf den Polster gelangen Sie während der Sommermonate an Wochenenden und an Feiertagen mit dem Sessellift. **Führungen:** Von Mai bis Sept. sind Sonderführungen nach telefonischer Vereinbarung möglich. Vom 15.6-15.9. an Sa, So und Feiertagen vom Osteingang (Präbichl) 12:00 und 14:00 Uhr. Westeingang: (Gsollalm-Eisenerz-Stützpunkt) 11:00 und 13:00 Uhr. Auf Grund von Bauarbeiten sind Änderungen möglich. Aktuelles im Internet oder telefonisch bei den Höhlenführern zu erfahren. **Dauer:** 1 Std. **Höhlenführer:** Seebacher Wolfgang 0664/5158247, Gutjahr Albert 0664/9108777, Stanglauer Günter 0676/89815328.

17. ÖTSCHERTROPFSTEINHÖHLE (Seehöhe: 710 m, ÖHV: 1824/10)

Im Roßkogel, Gaming, Naturpark Ötscher-Tormäuer. Nach schachtartigem Abstieg Hallen und Gänge mit Tropfsteinbildungen. **Beleuchtung:** Karbidlampe. **Zugang:** Im Naturpark Ötscher-Tormäuer, 45 Min. ab Gasthaus „Schindelhütte“ über den Erlebnissteig. Ab Lackenhof 2 Std. **Führungen:** 1.5 - 26.10. an Wochenenden und Feiertagen, sowie Juli und August am Mittwoch 9:00-16:00. Werktags für Gruppen nur nach Voranmeldung zwei Wochen vorher. **Dauer:** 45 Min. **Verwaltung:** Naturfreunde Gaming, 3292 Gaming, Tel.: 07485/98559 bzw. 0664/4064154 Hr. Scharner, 0664/88433893 Hr. Wahl. www.naturfreunde-gaming.at

18. NIXHÖHLE (Seehöhe: 556 m, ÖHV: 1836/20)

Im Klammberg südlich Frankenfels. Kluft- und Schichtfugenräume mit Bergmilch und Tropfsteinbildungen. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 20 Min. ab Parkplatz an der Straße Frankenfels-Puchenstuben. **Führungen:** 1.5.-28.09. an Sonn- und Feiertagen um 11:00, 13:00, 14:30 und 16:00 Uhr, Juli und August jeden Mi u. Sa um 14:00 Uhr. Sonderführungen nach Anmeldung jederzeit, meist auch kurzfristig möglich. Auf Grund von Bauarbeiten sind Änderungen auch kurzfristig möglich. Aktuelles im Internet oder telefonisch zu erfahren. **Dauer:** ca. 70 Min. **Verwaltung:** Verkehrsverein Frankenfels, 3213 Frankenfels, Tel.: 02725/245, Höhlenführer: Tauber Albin 0681/10414561 marktgemeinde@frankenfels.at; www.frankenfels.at

19. KOHLERHÖHLE (Seehöhe: 700m, ÖHV: 1833/1)

Die Kohlerhöhle liegt am Westhang des Großen Kohlerberges. Die Höhle stellt eine ausgedehnte Schichtfugenhöhle dar, deren höheren Teile im Gutensteinerkalk liegen, während die tieferen Teile in Gipshorizonte eingebettet sind. Eine besondere Eigenart sind die zum Teil blutrot gefärbten Sinterfahnen (Kalksinterbildungen). **Beleuchtung:** Hand u. Stirnlampen. **Zugang:** (Erlaufboden) Langseitenrotte 60, 3223 Wienerbruck – Anwesen Wutzl ca. 5 km von Reith in Richtung Erlaufboden. Von hier bis zum Höhleneingang noch ca. 5 Minuten Gehzeit. **Führungsdauer:** ca. 1 Std (ideal 4-8 Personen). **Eigentümer:** Walter Wutzl. **Führungen:** nach Voranmeldung 0664/5936047 walter.wutzl@gmx.at

20. HOHLENSTEINHÖHLE (Seehöhe: 1031m, ÖHV: 1831/1)

Am östlichen Hang der Mariazeller Bürgeralpe befindet sich im Hohlenstein, die bereits 1832 erstmals genannte Schauhöhle. Ab Sommer 2014 sind bei rechtzeitiger Voranmeldung Führungen möglich. Führungsdauer ca. 45 Min. Zustieg ab Seilbahn Bergstation ca. 30 Min. Abstieg nach Mariazell ca. 45 Min. Helme mit Stirnlampen werden beigestellt. Info und Anmeldung: Mario Kuss, 0664/7605432. www.hohlensteinhoehle.at; hohlenstein@gmail.com

21. RETTENWANDHÖHLE (Seehöhe: 630 m, ÖHV: 1731/1)

Bei Kapfenberg. Tropfsteinhöhle. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 20 Min. vom Parkplatz an der Straße Kapfenberg-Aflenz. **Führungen:** Pfingstsonntag bis Ende Sept. an So. u. Feiertagen von 9:00-16:00 Uhr. Werktags für Gruppen ab 10 Personen nach Anmeldung. **Dauer:** 45 Min. **Verwaltung:** Verein für Höhlenkunde Kapfenberg, Adalbert Stifter-Straße 10, 8605 Kapfenberg, Tel.: 0676/7717766.

22. LURGROTTE BEI PEGGAU (Seehöhe: 400 m, ÖHV: 2836/1b)

Im Murtal bei Peggau. Wasserführende Höhle mit Tropfsteinbildungen. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 5 Min. **Führungen:** 1.4-31. 10. täglich stündl. von 10:00 - 15:00 Uhr, von 1.11-31.3 Führungen nach Vereinbarung. **Dauer:** 1 Std. Zweistündige Führungen mit LED-Lampen nur mit Anmeldung. (mind. 10 Erw.). Von Dez. bis März ca. 6stündige Abenteuerführungen. **Verwaltung:** Lurgrottenges., 8120 Peggau, Mehr Infos Tel.: 03127/2580 oder lurgrotte@gmx.net

23. LURGROTTE BEI SEMRIACH (Seehöhe: 640 m, ÖHV: 2836/1a)

In der Tanneben bei Semriach. Wasserführende Höhle mit Riesenhallen und schönen Tropfsteinen. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 5 Min. **Führungen:** 15.4.-31.10. tägl. 10:00-16:00 Uhr; Hauptführungen um 11:00, 14:00 und 15:30. 1.11.-14.4. Sa, So, Feiert. 11:00 und 14:00 Uhr. Weitere Führungen gegen Voranmeldung. **Dauer:** 1 Stunde. Mit Voranmeldung „Lange Führung“ (3 Std) ab 10 Pers. möglich. **Eigentümer:** Andreas Schinnerl, Lurgrottenstr. 1, 8102 Semriach, Tel, Fax. 03127/8319 Gasthaus Schinnerl, www.lurgrotte.at.

24. GRASSLHÖHLE (Seehöhe: 740 m, ÖHV: 2833/60)

Im Dürntal bei Weiz. Höhle mit reichem Tropfsteinschmuck. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 2 Min. ab Parkplatz im Dürntal (Sackstraße). **Führungen:** Juni - Aug. tägl. 10:00 - 16:00 Uhr. Mai u. Sept. an Sa und So 10:00 -16:00 Uhr. An Wochentagen sowie April und Okt. nur nach Voranmeldung. Ab 20 Pers. Anmeldung erbeten. **Dauer:** 45 Min. **Eigentümer:** Johann Reisinger, 8160 Weiz, Dürntal 4, Tel.: 03172/67328, 0664/5241757, 664/5143034. www.grasslhoehle.at

25. KATERLOCH (Seehöhe: 900 m, ÖHV: 2833/59)

Im Dürntal bei Weiz. Höhle mit großem Tropfsteinreichtum, Höhlensee. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 2 Min. ab Parkplatz (Straßenende). **Führungen:** nach Voranmeldung. **Dauer:** 2-2,5 Std. **Eigentümer:** Mag. Fritz Geissler, 8160 Dürntal 10, Tel.: 0664/4853420, www.katerloch.at, info@katerloch.at

26. HERMANNSHÖHLE (Seehöhe: 627 m, ÖHV: 2871/7)

Im Eulenberg nordwestlich Kirchberg/Wechsel. Labyrinthische Tropfsteinhöhle mit teilweise hohen Kluftgängen. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 5 Min. von der Straße Kirchberg-Ramssattel. **Führungen:** Ende März (Ostern) bis Anfang November. 1.5.-30.9. täglich 9:00-16:30 Uhr, April u. Oktober Sa, So u. Feiertage und nach Anmeldung. **Dauer:** Normalführung 45 Min.; große Führung (mit Kyrrelabyrinth) 1 ¼ Std. **Verwaltung:** Hermannshöhlen-Forschungs- und Erhaltungsverein, Obere Donaustraße 97/1/61, 1020 Wien, Tel.: Höhle: 02641/2326; 0676/4214039 www.hermannshoehle.at, info@hermannshoehle.at

27. ALLANDER-TROPFSTEINHÖHLE (Seehöhe: 400 m, ÖHV: 1911/2)

Im Großen Buchberg südlich von Alland im Wienerwald. Kleinräumige Tropfsteinhöhle mit 10 000 Jahre altem Braunbärenskelett. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 10 min. ab Parkplatz (beschilderte Abzw. von der Straße Alland-Altenmarkt) **Führungen:** Ostern bzw. 1. April bis 31. Oktober: Sa, So u. Feiertage 10:00-17:00 Uhr, im Juli u. August auch werktags ab 13:00 Uhr u. nach Voranmeldung. **Dauer:** 25 Min. **Verwaltung:** Marktgemeinde Alland, 2534 Alland, Tel.: 02258/2245 od. 02258/6666. Mag. Leonhardsberger 0664/2318699, www.alland.at

28. EINHORNHÖHLE (Seehöhe: 580 m, ÖHV: 1863/5)

Im Hirnflitzstein, Hohe Wand bei Dreistetten. **Beleuchtung:** Karbidlampe. **Zugang:** 15 Min. **Führungen:** Ostern bis Sept., So. und Feiertag 9:00-17:00 Uhr; **Dauer:** 20 Min. **Verwaltung:** O. Langer, 2753 Dreistetten. Tel.: 02633/42553 oder 0664/2343467, zitherwirt@cnet.at, www.zitherwirt.at

29. EISENSTEINHÖHLE (Seehöhe: 407 m, ÖHV: 1864/1)

Bei Bad Fischau. Schachthöhle mit Kristallbildungen. Thermalhöhle (+13°C). Höhlenmuseum. **Beleuchtung:** elektr. Stirnlampen (werden beige gestellt). **Zugang:** 5 Min. vom Parkplatz an Sackstraße Bad Fischau/Brunn-Höhle. **Führungen:** Mai, bis Oktober an jedem 1. und 3. Sonntag um 10:00, 12:00, 14:00 und 16:00 Uhr, nur nach rechtzeitiger telefonischer Voranmeldung. Tel.: 02639/7577 oder 0676/5402315. „Abenteuerführung“ mit Helm, Overall und Gummistiefel (wird beige gestellt). Eisenleitern. Für Kinder erst ab 10 Jahren, für Personen mit Herz-Kreislaufproblemen nur bedingt geeignet. **Dauer:** 1 Std. **Verwaltung:** Sekt. „Wiener Neustadt“ des ÖAV, 2700 Wr. Neustadt. Tel.: 02639/7577 (Höhlenführer: Gerhard Winkler, 2721 Bad Fischau-Brunn). www.alpenverein.at/wiener-neustadt

Weitere Tipps für Höhlenbesucher – Höhlen die noch nicht beim Verband Österreichischer Höhlenforscher sind:

KREIDELUCKE BEI HINTERSTODER

Naturbelassene Höhle mit imposanten Felsformationen, Wasserstellen zum durchwaten und einfache Kletterpassagen. Info und Buchung: Nationalpark Molln +43(0)7584/3651, nationalpark@kalkalpen.at

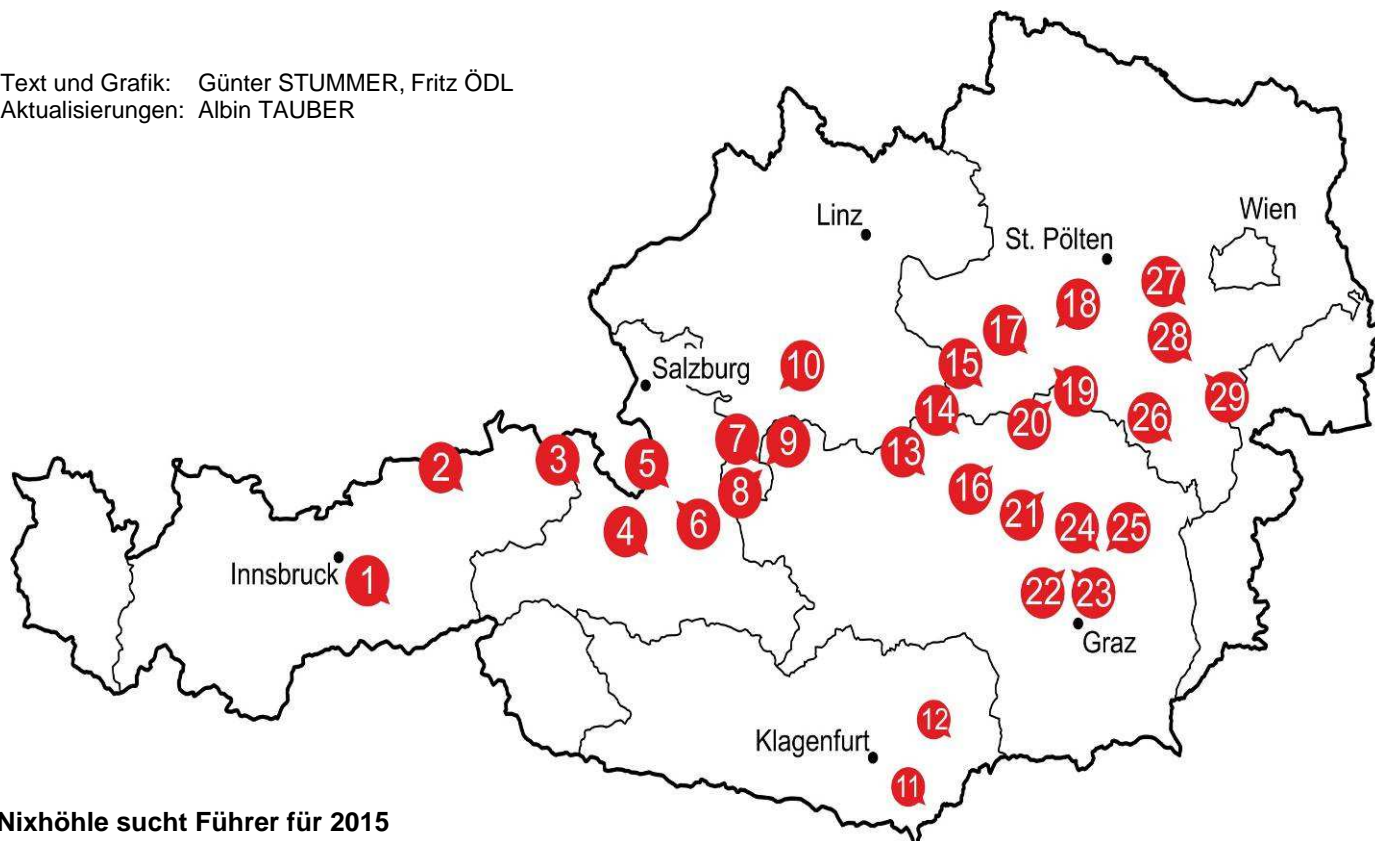
FEUCHTER KELLER

Diese Höhle liegt an der Hintertrattbergalm bei St. Koloman – Salzburg. Naturhöhle, touristisch nicht erschlossen (ohne Weg und Steiganlage). Kontakt: +43(0)6241/239, wimmeralm@aon.at

ARZBERGHÖHLE in der Nähe von Wildalpen in der Steiermark gelegene Naturhöhle.

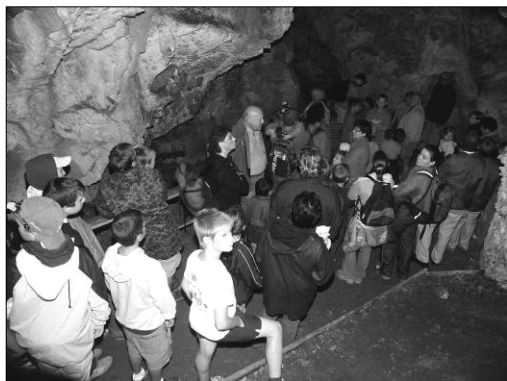
Info: +43(0)3636/341, Info@tourismuswildalpen.at

Text und Grafik: Günter STUMMER, Fritz ÖDL
Aktualisierungen: Albin TAUBER



Nixhöhle sucht Führer für 2015

Albin Tauber



Im Jahr 2015 findet in Laubenbachmühle/Frankenfels im Pielachtal die NÖ-Landesausstellung statt. Da auch die Nixhöhle mit eingebunden ist, werden einige zusätzliche FührerInnen von Mai bis Oktober 2015 benötigt. Bevorzugt werden flexible Bewerber mit möglichst einschlägigen Vorkenntnissen. Die Höhle wird 2014 mit neuen Steiganlagen, LED Beleuchtung, neuer Hütte und Vorbau ausgestattet. Übernachtungsmöglichkeit ist vorhanden und auch entsprechende Einschulung wird geboten. Im Zuge der Führung sind über 1000 Stufen zu bewältigen und die Führungsdauer ist etwas über eine Stunde. Alle Interessierten werden ersucht sich mittels Mail bei albin.tauber@aon.at oder +43 681 10414561 zu melden. Persönliche Kontaktaufnahme im Jahr 2014 wird angestrebt, um nähere Einzelheiten zu besprechen. Dabei kann sich jede(r) zukünftige NixhöhlenführerIn die Höhle und das Umfeld in Natura ansehen. Wir freuen uns schon auf die neuen KollegInnen.

NixhöhlenführerIn die Höhle und das Umfeld in Natura ansehen. Wir freuen uns schon auf die neuen KollegInnen.

ÖSTERREICHISCHE HÖHLENRETTUNG

Workshop „Erschöpfung – Unterkühlung – Wärmezufuhr“ der Niederösterreichischen Höhlenrettung

Iris Koller

Ausbilder: Ernst Krampert, Andy Bigler
Teilnehmer: Iris Koller, Dagmar Meyer, Michael Riegler



Seit etwa zehn Jahren sind LED-Lampen im Vormarsch. Karbidlicht und die damit vorhandenen Wärmequellen – offene Flamme, Wärme im Entwickler, Wärme des verbrauchten Karbids – werden in einigen Jahren ganz verschwunden sein. Welche alternativen Wärmequellen stehen im Notfall zur Verfügung und wie werden sie effizient eingesetzt? Im Rahmen eines Workshops am 13.04.2014 am Peilstein wurden diese Fragen und mögliche Lösungen gemeinsam diskutiert und getestet.

Im ersten Teil des Workshops wurde Techniken erprobt, welche sich ohne Zusatzausrüstung anwenden lassen. Eine Testperson wurde mit Alu-Decken und isolierende Unterlagen aus Seilen gegen Auskühlung geschützt. Im Anschluss gab Walter Walla (Sales Consultant „MedicalSCA“) eine Einführung in die angebotene Produktpalette zum Thema passiver Wärmeerhalt und aktive Wärmezufuhr. In Hinblick auf Packmaße, Gewicht, Anwender-

freundlichkeit und universeller Anwendbarkeit haben sich vor allem folgende Produkte als besonders interessant für den Einsatz in Höhlen herausgestellt:

Die ‚Blizzard Reflexcell™ Decke‘ bzw. der ‚Blizzard Reflexcell™ Sack‘ gehören bereits seit einiger Zeit zum Repertoire der HR-NÖ. Durch ihren speziellen wabenartigen Aufbau, bietet sie besonders gute Wärmeisolierung. Sie zeichnet sich durch ihre kompakte Vakuumverpackung und ihre Klebestreifen zur individuellen Anpassung aus. Außerdem sind auch ‚Blizzard Reflexcell™ Westen‘ erhältlich, die sich auch in der persönlichen Notfallausrüstung als nützlich erweisen könnten.

Die ‚MediWrap® Decke‘ kombiniert eine herkömmliche Alu-Decke mit einer zusätzlichen Vlies-Schicht und sorgt dadurch für eine gute Wärmeisolierung. Bei einer Größe von 120x200 cm und einem Gewicht von 200 g könnte sie als Ergänzung im Rettungsbereich eingesetzt werden.

Die ‚ReadyHeat™‘ Produkte bestehen aus einem Vlies mit eingearbeiteten Wärmeelementen, die sich bei Luftkontakt selbst erwärmen und somit zur aktiven Wärmezufuhr verwendet werden können. Die Wärmeelemente erwärmen sich auf ca. 40-50°C und können die Wärme bis zu 8 Stunden halten. Besonders interessant ist hier die angebotene Weste, in die zwei Wärmeelemente im Brustbereich und vier im Bereich der Lendenwirbelsäule eingearbeitet sind. Sie zeichnet sich durch ihre kompakte Größe, geringes Gewicht und ihren geringen Preis aus.

Darüber hinaus wurden auch Produkte zum Thema Blutstillung vorgestellt. Obwohl sie nicht direkt zum Thema des Workshops passen, werden sie hier zusammengefasst, da auch diese sich als nützlich in der Höhle erweisen könnten:

Der vorgestellte *Notfalldruckverband* vereinigt eine Wundauflage und einen Druckapplikator. Durch das praktische Verschlussystem (Kunststoffbügel) ist eine simple Ein-Hand-Anwendung und sogar eine Selbstanwendung möglich. Die Bandage kann sehr universelles für Verletzungen an z.B. Gliedmaßen, Hals oder Kopf angewandt werden.

Die ‚QuikClot® Z-Folded Gauze™‘ ist ein spezielles blutstillendes Verbandsmaterial. Die kaolin-behandelten Verbände sorgen für eine rasche Blutgerinnung und somit eine besonders effiziente Blutstillung.

Das ‚Combat Application Tourniquet™‘ System ist ein besonders kompaktes System zur temporären Blutsperre an Extremitäten. Die Bandage wird angelegt und durch Drehen des Knebels wird die Blutung gestoppt. Dieses simpel anzuwendende System ist bereits in den Erste-Hilfe-Säcken der HR-NÖ enthalten.

Abschließend wurde auch in diesem Workshop wieder einmal festgestellt, dass eine effiziente Wärmeversorgung das Um und Auf bei Notfällen in der Höhle ist. Nicht nur im Rahmen der Höhlenrettung muss ein Augenmerk auf dieses spezielle Thema gelegt werden, **auch jeder einzelne Höhlenforscher muss sich dieser Thematik bewusst sein**. Eine entsprechende Notfallausrüstung sollte immer mitgeführt und der richtige Umgang mit dieser beherrscht werden!

Weiter Informationen zu den vorgestellten Produkten finden sich hier: <http://www.medicalsca.at/>



Impressionen vom Workshop. Foto: D. Meyer

SPELÄOLOGISCHE VORTRAGSREIHE



Karst- und höhlenkundliche Abteilung am NHM Wien, Museumsplatz 1/10, 1070 Wien
Eingang Mariahilferstraße 2, erste Stiege links (Tafel)
Tel (01) 5230418, speleo.austria@nhm.wien.ac.at, Beginn: 18 Uhr

Dienstag, 13. Mai 2014: Fachgespräch „Granithöhlen“
mit Beiträgen von Eckart Herrmann, Pauline Oberender, Rudolf Pavuza und Christa Pfarr



Hinterbach-Schwinde (ÖÖ)

In Gebieten mit Granitgesteinen erwartet man nicht unbedingt viele und auch nicht allzu große Höhlen: die für den Karst relevanten Bildungsmechanismen versagen dort – oder vielleicht doch nicht (ganz) ?

Neben den teilweise durchaus ausgedehnten Höhlen in Blockansammlungen, deren Genese jedoch überraschend vielfältig ist, gibt es auch Beobachtungen, die die Grenze zum „Karst“ überschreiten oder zumindest unklar werden lassen. Nicht zuletzt weisen Granitgebiete auch eine bemerkenswerte und mitunter auch durchaus attraktive Vielfalt an Sinterbildungen auf.

Es werden Beispiele aus Korsika, Swaziland, Schweden, Finnland, Spanien und Österreich gebracht.

Dienstag, 3. Juni 2014: Wissenschaft vor Ort – Abendexkursion in die Allander Tropfsteinhöhle

Im Jahre 2004 wurde erstmals „*Wissenschaft vor Ort*“ präsentiert – in der Allander Tropfsteinhöhle. In den vergangenen 10 Jahren hat sich in der einzigen Schauhöhle des Wienerwaldes und des Biosphärenparks Wienerwald einiges getan. Eben dieses und auch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Daten sollen an diesem Abend präsentiert und diskutiert werden.

Treffpunkt: 17 Uhr am großen Parkplatz unter der Höhle bei Alland. Dieser Treffpunkt ist auch mittels öffentlicher Verkehrsmittel von Wien aus noch einigermaßen gut erreichbar (*Busbahnhof Wien beim Hauptbahnhof ab 16:00, Alland Hauptplatz an 16:36*). Für die Höhle ist keine besondere Ausrüstung nötig, eine eigene (fokussierbare) Taschenlampe ist nützlich.

Im Anschluss an den Höhlenbesuch ist eine Nachbesprechung beim Heurigen Karner, Nöstach (einige Kilometer SW von Alland) vorgesehen. Eine Mitfahrgelegenheit für die Rückreise für öffentlich Anreisende wird sich sicher ergeben. Beim Fachgespräch am 13. Mai wird eine kurze *Vorbesprechung* stattfinden

ZEITSCHRIFTEN-REVUE DER VÖH-BIBLIOTHEK

Eine Auswahl der kürzlich eingetroffenen Zeitschriften mit Hinweisen auf einzelne Artikel und Berichte

Christa Pfarr

Österreich

Atlantis 35 (2013) 3-4:

- Eiskogelhöhle 1511/101
- Karst-Wasser-Untersberg
- Tennengebirge – Röth – Forschungen 2013 (Schneeloch 1511/7, Trügerischer Mäander 1511/889, Felsbrückenhöhle 1511/930, Pendelschacht 1511/936, Schneeschacht südl. Schwarzhöhle 155/937)

HKM Wien und Niederösterreich 70 (2014) 3/4:

- Nachrufe auf Hubert Trimmel und Heinz Ilming
- 2011 bis 2013 bearbeitete Höhlen auf der Karalpe (1745) und den Aflenzer Staritzen (1746)
- Pinkenhöhle IV (2861/188) bei Semmering; Spießwandschluf (2861/189) bei Breitenstein
- Drachensteinspalte (6845/214) nördlich St. Oswald

Jahresmitteilungen Verein für Höhlenkunde Ebensee 3 (2013):

- Die Gassel-Tropfsteinhöhle wird eine Riesenhöhle
- Untersuchung der Wirbellosenfauna der Gasselhöhle
- Eine neue, alte (?) Höhle am Traunsee – das Traunseeloch 1618/36
- Schießerbachhöhlen im Rettenbachtal

Forschungsberichte der ANISA 5 (2014):

- Forschung in den Nördlichen Kalkalpen
- Dachsteingebirge – Notgasse, Gjaidalm
- Tennengebirge - Pitschenbergalm

Australien

CEGSA News 59 (2014) 1:

- Menge Rockshelter – 5A33
- 2014 Pearse Resurgence Expedition
- Sunsets, air-conditioning, elevators and hell (Mt Gambier)

Deutschland

Berliner Höhlenkundliche Berichte 54 (2014):

- Caves and karst of peninsular Malaysia. A register. 2nd edition

Der Schlaz 120 (2014):

- Östliches Estergebirge 2013
- Schwarzbläser; Herbstlabyrinth, Erdbachtunnel
- Steinernes Meer

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Karstkunde Harz 34 (2013) 4:

- Neuvermessung sowie Neuentdeckungen im Bereich Höhlenbach Nord der Hermannshöhle in Rübeland von 1998-2006
- 100 Jahre Segeberger Kalkberghöhle – die nördlichste deutsche Höhle feierte Geburtstag
- Neue Pool-Finger-Funde im Herbstlabyrinth-Adventhöhle-System bei Breitscheid, Hessen
- Befahrungsberichte: Höhle bei Pötzen (3822/1); Schillathöhle und Hoffnunglöchle
- Der letzte Schrott oder: Der VW-Käfer im Karst an der Brantweinseiche

Großbritannien

Cave and Karst Science 40 (2013) 3:

- A note on a coastal natural bridge in Antigua, West Indies
- Boreham Cave, Litchfield, North Yorkshire, UK: some geomorphological observations
- Speleogenesis and scallop formation and demise under hydraulic control and other recharge regimes
- The epidemiology of acute benign pulmonary histoplasmosis (=cave disease)
- Cyanobacteria and algae of lava tubes in Kamchatka, Russia

Speleology The Bulletin of British Caving 19 (2013):

- The Conservation of Cave Data
- Matienzo 2012 (Spain) (Lenny's Cave etc.)
- Cave Archaeology and Karst Geomorphology in North-West-England
- Science of Ogof Draenen
- The Flooding Characteristics of Speedwell Cavern

Irland

Underground 87 (2014):

- A Hole in the Burren – Poll na Bliana Úire
- The not-quite oldest cave survey in Ireland

Italien

SottoTerra 52 (2013) 136:

- Disostruzione e novità esplorative nel Bolognese (Grotta della Spipola, Grotta della Befana, Buco del Campo, Grotta Macete, Grotta Calindri ecc.)
- Inghiottito di Onferno e Grotta di Onferno – la giunzione
- Il Geotritone appenninico nell'Alta Val di Zena
- Nuovi dati di presenza e censimento dei Chiropteri svernanti in 23 cavità della Provincia di Bologna
- Parigi sotterranea: *carrière* abbandonate

Kroatien

Subterranea Croatica 11 (2013) 15:

- Multidisciplinary speleological exploration in the central part of the Velebit mountain in 2012 and 2013
- Jelovača pit in the Biokovo mountain; Brusar pothole
- Speleological exploration on southwest slopes of the Kamešnica Mountain near Sinjsko Polje
- Kod Bare Vojnikuše cave in Lika; Bezdanica Kod Zečeve Varoši
- Gasparo paligrade (*Eukoennia gasparoni*), species new to Croatian fauna and paligrade fauna in Croatia

Polen

Jaskinie (2013) 4:

- Hoher Göll
- Hagengebirge 2013 or another year in Interessante Höhle
- A comeback to the Nebelsberg (Leoganger Steinberge)
- Cave diving in Iran; Picos de Europa 2013

Schweiz

Höhlenpost 51 (2013) 143:

- Zwinglipasslager 2013; Zwinglipass Zone G, Schachthöhle G6/G10, Heidloch (G2)
- Wägitallager 2013, Chanzelhöhle, Höhle R38/R40/R40b
- Knochenfunde in der Gumpischnöhle
- Baarburghöhle, Höhle im Josefsgütsch, Höhle im Sod (Kt. Zug)

Hypogees "Les Boueux" 52 (2013) 72:

- Spécial Gouffre du Petit Pré
- Jurassique caves; Les Sablons ou grotte du Sablon
- Grotte d'Archamps; Grotte de la Mine (Darbon); Gouffre du Glacier (D19)
- Inventaire et recherche des souterrains des anciennes fortifications de la ville de Genève

Slowenien

Acta Carsologica 42 (2013) 1:

- Landforms of mountainous karst in the middle latitudes: reflections, trends and research problems
- Automatic detection and delineation of karst terrain depressions and its applications in geomorphological mapping and morphometric analysis
- Interpretation of hydrogeological functioning of a high karst plateau using the KARSYS approach
- Analysis of "standard" (Lipica) limestone tablets and their weathering by carbonate staining and SEM imaging, a case study on the Vis island, Croatia
- Early results of micro-deformation measurements in Magdalena Jama (Slovenia) by a vertical static pendulum

Acta Carsologica 42 (2013) 2-3:

- Carbon fluxes in Karst aquifers: Sources, sinks, and the effect of storm flow
- Do carbonate karst terrains affect the global carbon cycle?
- Karst processes and the global CO₂ budget
- A framework for assessing the role of karst conduit morphology, hydrology, and evolution in the transport and storage of carbon and associated sediments
- An approach for collection of nearfield groundwater samples in submerged limestone caverns
- Using isotopes of dissolved inorganic carbon species and water to separate sources of recharge in a cave spring, northwestern Arkansas, USA

Natura Sloveniae 15 (2013) 2:

- New records and unusual morphology of the cave hydrozoan *Velkovrha enigmatica* Matjašič & Sket, 1971 (Cnidaria: Hydrozoa: Bougainvilliidae)
- Is the parti-coloured bat *Vespertilio murinus* Linnaeus, 1758 a common bat species in Slovenia?

USA

Journal of Cave and Karst Studies 75 (2013) 3:

- Food Resource Availability in a Quartzite Cave in the Brazilian Montane Atlantic Forest
- Sustained Anthropogenic Impact in Carter Saltpeter Cave, Carter County, Tennessee
- Odonata Occurrence in caves: Active or Accidentals? A New Case Study
- Luminescence of Speleothems: A Comparison of Sources and Environments
- High Phylogenetic Diversity of Bacteria in the Area of Prehistoric Paintings in Magura Cave, Bulgaria

NSS News 72 (2014) 1:

- A Speleological Introduction to Haiti
- Grotte Marie-Jeanne: An initiation to Haitian caving
- Cave Reconnaissance in Grand-Anse, Haiti

NSS News 72 (2014) 2:

- Climbing in the Dark: Adventures in Swift River Cave
- Hollow Hills Cavern: North Carolina's Newest Cave
- River Caves and Through-trips in Northern Laos

NSS News 72 (2014) 3:

- The Discovery and Exploration of the Frozen Deep, Mendip Hills, UK
- Bright Light Photography
- The Powell and Vermette Equation: Calculating American Cave Temperatures

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN ÖSTERREICH

- 4.7.-6.7. **VÖH-Speleotraining Technik I**
Ort: Krippenstein - Dachstein
Weitere Informationen: Siehe S. 36 dieses Heftes!
- 7.7.-9.7. **VÖH-Speleotraining Technik II**
Ort: Krippenstein - Dachstein
Weitere Informationen: Siehe S. 36 dieses Heftes!
- 20.7. **Krausgrottenfest** mit Frühschoppen
Ort: Kraushöhle bei Gams / Hieflau
- 29.9.-5.10. **VÖH-Naturhöhlenführerkurs**
Ort: Obertraun / Oberösterreich
Weitere Informationen: Siehe S. 36 dieses Heftes!
- 9.10.-12.10. **Jahrestagung 2014 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher**
Ort: Gams bei Hieflau
Weitere Informationen: Siehe S. 32 ff dieses Heftes!
- 10.10.-12.10. **Erdstalltagung**
Ort: Bildungshaus Zell an der Pram, Oberösterreich
Voranmeldung und Information bei Josef Weichenberger: josef.weichenberger@ooe.gv.at

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL

- 28.5.-1.6.2014 **Jahrestagung des Verbandes der Deutschen Höhlen- und Karstforscher**
Ort: Kehlheim
Weitere Informationen: www.vdhk.de

- 11.6.-15.6.2014 **Karst without Boundaries**
Ort: Trebinje (Bosnien-Herzegowina)
Internationale hydrologische Konferenz im dinarischen Karst mit Exkursionen in Kroatien und Montenegro. Weitere Informationen: www.karstwithoutboundaries2014.org
- 1.8.-16.8.2014 **Junghöhlenforscherlager**
Ort: Blaubeuren - Seißen, Deutschland
Weitere Informationen: www.juhoefola.de
- 17.8.-22.8.2014 **6th International Workshop on Ice Caves IWIC**
Ort: Idaho Falls, Idaho USA;
Organisiert durch die UIS Kommission zu Gletscher, Firn und Eishöhlen
Weitere Informationen: www.iwic-vi.org
- 22.8.-24.8.2014 **9. EuroSpeleo Forum**
Ort: Băile Herculane, Rumänien
Weitere Informationen: <http://speleoevent.ro>
- 23.8.-24.8.2014 **3. EuroSpeleo Protection Symposium**
Ort: Băile Herculane, Rumänien (gemeinsam mit dem 9. EuroSpeleo Forum)
Weitere Informationen: <http://eurospeleo.eu>
- 29.8.-30.8.2014 **13. Rallye Speleo Basilique**
Ort: Basilika von Koekelberg / Brüssel (Belgien)
Weitere Informationen: www.gsredan.be/rallye2014/
- 15.9.-19.9.2014 **12. IAEG-Kongress**
Ort: Turin, Italien
Der Kongress findet unter dem Motto "Engineering Geology for Society and Territory" statt, gleichzeitig wird das 50-jährige Jubiläum der IAEG gefeiert. Eine Arbeitsgruppe wird sich speziell mit karstbezogenen Themen beschäftigen.
Weitere Informationen: www.iaeg2014.com/
- 9.10.-12.10.2014 **International Conference on Cavelighting 2**
Ort: Miskolc, Ungarn
Weitere Informationen: www.barlang.hu
- 3.2014-2.2015 **Ausstellung: Alpen unter Druck**
Ort: Praterinsel, München
Das Alpine Museum des DAV auf der Praterinsel zeigt vom März 2014 bis Februar 2015 die Ausstellung „Alpen unter Druck. Erschließungsprojekte im Alpenraum“. Die Ausstellung wird von Podiumsdiskussionen und Lesungen begleitet.
- August 2016 **5. Europäischer Speläologischer Kongress**
Ort: Yorkshire-Dales-Nationalpark, Großbritannien
Vielfältiges Vortrags- und Exkursionsprogramm (ebenso Vor- und Nachexkursionen) zu den Höhlen in den Yorkshire-Dales, welche zu den schönsten in Großbritannien zählen.
Weitere Informationen: www.eurospeleo16.eu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verbandsnachrichten des Verband Österreichischer Höhlenforscher](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [2014_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Mattes Johannes

Artikel/Article: [Verbandsnachrichten 1](#)